

Kindertagesstätte
"Unter den Weiden" e.V.
• inklusionspädagogische Konzeption •



Mai 2026



Inhaltverzeichnis

<i>Leitbild</i>	4
<i>Rahmenbedingungen</i>	5
Träger der Einrichtung.....	5
Aufsichtsrechtliche Grundlagen zur Buch -und Aktenführung.....	6
Unterlagen zur Buchführung	7
Einzugsgebiet	7
Räumlichkeiten / Raumgestaltung	8
Heilpädagogische Leistungen in unserer Kindertagesstätte	9
Personelle Bedingungen.....	10
Leitungsteam	10
Das pädagogische Team	10
Auszubildende und Praktikant*innen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert. 1
Pädagogische Gruppenbereiche.....	12
Gruppenformen	12
Gruppenübergreifendes Spielen	12
Grundsatz der Einrichtung.....	13
Auftrag der Kindertagesstätte	13
Gesetzliche Grundlagen	13
Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte	13
Unser pädagogischer Ansatz- Der Situationsansatz.....	15
Bedürfnisorientierte Bildung.....	16
Für uns bedeutet bedürfnisorientiertes Arbeiten.....	18
Was ist das Gewinnbringende am bedürfnisorientierten Arbeiten?.....	18
Welche Einflussfaktoren gibt es?	19
Wie setzen wir die bedürfnisorientierte Arbeit in die Praxis um?.....	19
Das Recht des Kindes	20
Partizipation.....	21
Beschwerdemanagement	25



Das Beschwerdeverfahren für die Kinder	26
Kinderschutz	27
Bildungsbereiche.....	28
Freispiel.....	28
„Zeug zum Spielen“	29
Gütesiegel: Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW e.V.....	30
Ökologische Bildung.....	32
Körper, Gesundheit und Ernährung.....	33
Sprache	35
Soziale und Interkulturelle Bildung, Armutssensibilität	36
Musisch-ästhetische Bildung.....	36
Mathematische Bildung	37
Medien.....	38
Beobachtung und Dokumentation	39
Übergänge-Transitionen gestalten	39
Von zu Hause oder der Kindertagespflege in die Kita	39
Von der U3 Gruppe in die Ü3 Gruppe.....	40
Von Kita in die Grundschule	40
Elterninitiative.....	41
Mitgliederversammlungen	42
Die Aufgaben der Mitgliederversammlung.....	42
Erziehungspartnerschaft	43
Rat der Tageseinrichtung	45
Jugendamtse Elternbeirat	45
Zusammenarbeit mit dem Träger.....	45
Anmeldung/ Aufnahmegespräch.....	46
Öffnungs- und Schließzeiten	47



Teambesprechungen.....	47
Organisation.....	48
Fort- und Weiterbildungen.....	48
Familienzentrum	48
Beratung und Unterstützung von Kindern und Familie.....	48
Kindertagespflege	49
Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	49
Ländlich geprägter Raum	49
Kooperationspartner.....	49
Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement PQ-Sys KiQ.....	49
Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit	50
Inklusionspädagogische Konzeption.....	50
Öffentlichkeitsarbeit - Homepage	50
Literaturverzeichnis.....	51
Impressum	52

Leitbild

Als Elterninitiative legen wir besonderen Wert auf ein Miteinander. Die Bedürfnisse der Familien werden in unsere Arbeit einbezogen. Nur durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit kann erreicht werden, den Kindern und ihren Eltern in allen Bereichen der Bildungswelten ein persönlicher Begleiter zu sein. Daher ist unsere Kindertagesstätte ein Ort für alle Kinder und Familien, unabhängig von sozialer oder kultureller Herkunft, besonderem Teilhabebedarf, Kinder mit (drohender) Behinderung und vom jeweiligen Geschlecht.

Wir wollen jedem Kind in seiner Vielfalt, eine Teilhabe am täglichen Leben ermöglichen. Das Wohl der Kinder steht für uns an oberster Stelle.

Unser zertifiziertes Familienzentrum hat zudem die Aufgabe, Familien bei der Erziehung und im Alltag zu unterstützen, um so an einer frühzeitigen Förderung und Prävention, einer Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sowie mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit mitzuwirken. Daher ist es uns, dem Träger und dem pädagogischen Team ein besonderes Anliegen, die uns anvertrauten Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen – unter Einbeziehung ihrer Fähigkeiten und ihrer Stärken.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und nehmen jedes Kind so an, wie es ist.

Die Rechte der Kinder werden gewahrt und spielen im pädagogischen Alltag eine zentrale Rolle. Freiwilligkeit und Beteiligung der Kinder sind daher, für uns eine Selbstverständlichkeit, die wir als Grundlage unseres pädagogischen Handelns ansehen. Ein professionelles, emphatisches und authentisches Verhalten der Fachkräfte ist Grundvoraussetzung für die Arbeit mit den Kindern und Familien.

Dank unserer besonderen, ländlichen Lage können wir unserem weiteren Schwerpunkt, der Natur und der Bewegung, täglich nachgehen. Weiterhin schaffen wir so den Raum für die Kinder, Forscher*in und Entdecker*in, in der eigenen Lebenswelt zu sein. Wir ermöglichen und sichern, somit eine auf jedes Kind zugeschnittene Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

„Dort, wo ein Kind so sein darf, wie es ist, entsteht nicht nur Bildung, sondern Begegnung – mit sich selbst, mit anderen und mit der Welt.“



¹ Rechte des Kindes und Verfassung Partizipation: siehe pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte „Unter den Weiden“ e.V.



Rahmenbedingungen

Träger der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung wird aus dem Vorstand gebildet. Hierzu findet einmal jährlich auf der Mitgliederversammlung eine Vorstandswahl statt, in der drei Vorstandsmitglieder gewählt werden. Die Ämter des/der 1. Vorsitzenden, des/der 2. Vorsitzenden und des/des Schriftführers/in stehen dabei zur Wahl.

Der Träger der Einrichtung bildet gleichzeitig auch den Verein der Kindertagesstätte. Alle Eltern werden automatisch Mitglied im Verein, wenn ihr Kind einen Platz in unserer Einrichtung erhält.

Den Dachverband bildet der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband (DPWV).

Eine Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII (KJHG) wurde durch das zuständige Landesjugendamt erteilt.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus:

- * 1. Vorsitzende/r (stimmberechtigt)
- * 2. Vorsitzende/r (stimmberechtigt)
- * Schriftführer/in (stimmberechtigt)
- * Bis zu zwei Beisitzer (beratend)
- * Geschäftsführer/in (beratend)
- * Leitung (beratend)

Alle Entscheidungen werden vom Vorstand gemeinsam in den monatlich stattfindenden Sitzungen, bei Dringlichkeit auch telefonisch oder schriftlich, mit der einfachen Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder gemäß der Satzung des Vereins getroffen.

Eine detaillierte Aufgabenbeschreibung und die Festlegung der jeweiligen

Verantwortlichkeiten und Maßnahmen in den Bereichen Verein, Vorstandsarbeit, Betrieb, der Einrichtung, Finanzen, Personal, Zusammenarbeit mit der Leitung und Elternarbeit, ergibt sich aus dem Geschäftsverteilungsplan der Kita, Stand: August 2024, der jederzeit im Büro eingesehen werden kann.



Aufsichtsrechtliche Grundlagen zur Buch- und Aktenführung

„Die Einrichtung verpflichtet sich zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen des LVR (Stand 03/2024).

Wir gewährleisten eine lückenlose, wahrheitsgemäße und zeitnahe Dokumentation aller betriebs- und personalrelevanten Vorgänge sowie der pädagogischen Arbeit. Die Unterlagen werden gemäß der gesetzlichen Frist von mindestens 5 Jahren sicher verwahrt und für Prüfzwecke vorgehalten.“

4.1 Auskunft zu Unterlagen zur Aktenführung

- * Pädagogische Konzeption
- * Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- * Personalbögen in KiBiz.web
- * Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- * Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))
- * Dienstpläne
- * Betreuungsverträge
- * Belegungspläne
- * Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch
- * Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)
- * Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- * Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- * Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption
- * Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/ Protokolle
- * Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen, sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- * Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- * Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- * Hygienepläne nach § 36 IfSG
- * Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- * Dienstanweisungen



- * Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- * Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs
- * Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

Unterlagen zur Buchführung

- * Lohnabrechnungen
- * Unterlagen über Mietverhältnisse
- * Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- * Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- * Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- * Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- * Spendenbescheinigungen
- * Kontoauszüge

Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt in der Honschaft Unterweiden, die ca. fünf Kilometer von der Stadt Kempen, im Kreis Viersen am Niederrhein, entfernt ist. Die Kindertagesstätte befindet sich am Krefelder Weg 90, zwischen den Städten Kempen und Krefeld. Die Landschaft ist geprägt von Wiesen, Feldern und einem kleinen Waldstück in direkter Nachbarschaft. Die Kindertagesstätte wird von Kindern aus allen Ortsteilen Kempens besucht.



Bis auf wenige Ausnahmen, werden die Kinder mit dem Auto bzw. mit dem Fahrrad in die Kita gebracht.

Vielfach befinden sich auch die Eltern auf dem Arbeitsweg in umliegende Städte, so dass sie ihr Kind vor Arbeitsbeginn zu uns bringen können.



Räumlichkeiten / Raumgestaltung

Unsere Kita ist ein Spiel-, Lern- und Lebensort, in der Kinder einen Großteil ihrer täglichen Wachzeit verbringen. Alle Spielbereiche sind klar voneinander abgegrenzt und so gestaltet, dass unser Farbkonzept erkennbar, jedoch nicht reizüberflutend auf die Kinder wirkt. Gestaltungswünsche, Ideen und Bedürfnisse der Kinder, bezüglich der Gruppe werden aufgegriffen und umgesetzt.

In jedem Raum finden die Kinder Bewegungsanlässe, durch Podeste, Wippen, Schaukeln und Matten. Möbel, wie z.B. Stühle oder Tische können zweckentfremdet werden, um Tunnel, Höhlen und Parcours zu bauen.

Die Kinder können die Nebenräume, den Flur und den Bewegungsraum aktiv nutzen. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen von Bewegung oder Ruhe gerecht zu werden, stehen den Kindern Rückzugsmöglichkeiten in Form von Zelten, Nischen z.B. unterm Podest und einem Schallschutzsofa zur Verfügung.

Im Rollenspielbereich können die Kinder, zwischen Kostümen, einer Spieleküche oder verschiedenen Alltagsgegenständen wie z.B. einem Telefon, Hundehütten oder Töpfe und ähnlichen Objekten wählen. Damit lassen sich Situationen des täglichen Lebens nachspielen und verarbeiten. Da wir nach dem Situationsansatz arbeiten, können wir Interessen der Kinder aufgreifen und dazu passende Materialien anbieten oder sie mit den Kindern selber herstellen (Gefühlsmonster, Baustelle, Reitstall, Dinosaurierwelt, Zug selber bauen aus Kartons usw.). In unseren Räumen sind zusätzlich Fühlwannen und Lerntablets zu finden, die mit sensomotorischen Materialien befüllt sind (Linsen, Sand, Knete, Pinzetten, Muttern und Schrauben, Schlösser und Schlüssel) und regelmäßig ausgetauscht werden.

Piktogramme und Fotos von Spielmaterialien befinden sich auf Regalen und Schränken und sollen Strukturen verdeutlichen und den Kindern dabei helfen, sich besser im Raum zu orientieren. Dieses vermittelt nicht nur das Prinzip von Ordnung, sondern gibt vielen Kindern auch Sicherheit beim Aufräumen. Fotos der Kinder befinden sich auf den persönlichen Gegenständen des Kindes, wie auch an den An- und Abmeldebuttons der Gruppe.

Unsere Tagesstruktur wird anhand eines Wochenplans mit Bildern für die Kinder visualisiert. Den Kindern stehen weiterhin viele unterschiedliche wertfreie Materialien zur freien Verfügung. Diese können zum künstlerischen Gestalten aber auch zum Spielen und Forschen genutzt werden.

Wir betrachten unser Außengelände als zusätzlichen Raum, der zum Forschen und Entdecken einlädt und alle Sinne anspricht. Zusätzlich steht den Kindern ein Werkwagen zur Verfügung. Dort können die Kinder nach Herzenslust hämmern, sägen und feilen. An unserer großen Malwand können die Kinder sich kreativ ausleben. Unsere Matschküche lädt zum Kochen ein.

Die Wasser- und Matschanlage fördert das Explorationsverhalten und die Kreativität der Kinder – zusätzlich bietet er im Sommer eine willkommene Abkühlung.



Heilpädagogische Leistungen in unserer Kindertagesstätte

Seit dem 01.08.2020 ist es in unserer Einrichtung auch möglich, Kinder mit besonderem Teilhabebedarf oder Kinder mit (drohender) Behinderung zu betreuen. Hierzu haben wir mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) einen Landesrahmenvertrag nach §131SGB IX abgeschlossen.

Dieser Landesrahmenvertrag ist die Grundlage für die Aufnahme und Betreuung von Kindern mit (drohender) Behinderung. Den Vertrag sowie die dazugehörigen Anlagen können Sie jederzeit im Büro einsehen.

Der Antrag für die sogenannte Basisleistung 1 wird von den Eltern formlos an den LVR gestellt. Hierbei stehen wir unterstützend und begleitend zur Seite.

Durch die Bewilligung der Basisleistung 1 gehört das Kind dann dem entsprechenden Personenkreis an und erhält die vereinbarten Leistungen der Eingliederungshilfe.

Wir haben uns im Landesrahmenvertrag darauf verständigt, das Modell der zusätzlichen Fachkraft zu wählen und bekommen entsprechend der Anzahl der Kinder, mehr Fachkraftstunden in der Einrichtung (siehe personelle Bedingungen).

Sollte es im Rahmen der Betreuung des Kindes mit (drohender) Behinderung zu besonderen Vorkommnissen kommen (siehe Anlage F des Landesrahmenvertrag), verpflichten sich der Träger der Einrichtung und die Einrichtungsleitung, die Fachberatung, in unserem Fall vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, hinzuzuziehen und sich entsprechend der Situation zu beraten.



Personelle Bedingungen

Leitungsteam

Einrichtungsleitung: Denise Mackenschins

Die Einrichtungsleitung ist sozialpädagogische Fachkraft mit der Weiterbildung zur zertifizierten Elternberatung, sowie zur Beratung für Kitas und Familienzentren. Sie betreut neben ihren Aufgaben als Einrichtungsleitung auch das Familienzentrum und koordiniert die entsprechenden Angebote, Basis- und Profildbereiche. Ihr ist es ein Anliegen, eine familiäre Atmosphäre zu schaffen und Ansprechpartner für Eltern, Kinder, Team und Träger zu sein.

Stellvertretender Einrichtungsleiter: Horst Schob

Neben seiner Aufgabe als Gruppenleiter, vertritt Herr Schob die Einrichtungsleitung in ihrer Abwesenheit. Zusätzlich übernimmt er auch ständig bestellte Aufgaben z.B. die Koordination und Beratung des Bewegungskindergartens. Als staatlich-anerkannter Motopäde ist Bewegung sein Steckpferd: sein Wissen teilt er gerne mit Kindern, Eltern, Team und Träger.

Das pädagogische Team

Der Personalschlüssel in unserer Einrichtung ist abhängig von den Belegungszahlen und den Betreuungszeiten der Kinder im jeweiligen Kindergartenjahr und unterliegt daher möglichen Veränderungen.

Unser pädagogisches Team besteht zurzeit aus elf pädagogischen Fachkräften (mit Leitungsteam und Fachkraft für Inklusion).

Ein Einsatz von zusätzlichen pädagogischen Fachkräften oder ggfs. Kita Assistenzen erfolgt dann, wenn Kinder mit (drohender) Behinderung unsere Einrichtung besuchen. Unsere zusätzliche pädagogische Fachkraft, hat eine Weiterbildung zur Fachkraft für Inklusion gemacht. Sie wird insbesondere in den Gruppen eingesetzt, in denen die Kinder mit (drohender) Behinderung betreut werden.

Durch unsere gruppenübergreifende Arbeit ist es ihr auch möglich, Kinder in verschiedenen Gruppen zu betreuen. Sie unterstützt die pädagogischen Fachkräfte bei den zusätzlichen Aufgaben der Kinder mit besonderem Teilhabebedarf.

Ziel ist es, den Kindern mit (drohender) Behinderung den gleichen Ablauf und eine gemeinsame Teilhabe am Alltag sicherzustellen.

Die zusätzliche pädagogische Fachkraft oder die Kitaassistentin hat auch die Kapazität mit dem Kind in Kleingruppen zu arbeiten. Außerdem hat sie ein Augenmerk auf verschiedene Situationen die dem Kind z.B. Schwierigkeiten bereiten, um dann entsprechende Lösungen zu finden und die Umgebung ggfs. anzupassen. Die zusätzliche pädagogische Fachkraft begleitet gemeinsam mit der Einrichtungsleitung das einrichtungsinterne Fallmanagement.



Bereits im Aufnahmegespräch oder auch unterjährig, d.h. wenn das Kind bereits die Einrichtung besucht, werden die Grundlagen zur Beantragung der Basisleistung 1 besprochen. Wir unterstützen und begleiten die Familien bei der Antragstellung.

Es werden individuelle Absprachen mit den Eltern getroffen, um so Besonderheiten berücksichtigen zu können. Wir stellen den Kontakt zu den Fallmanagern vom LVR (Landschaftsverband Rheinland) her, beschreiben den Teilhabe- und Förderplan anhand des NRW-BEI-KIJU (Bedarfsermittlungsinstrument), halten regelmäßig Kontakt zu den Therapeuten, welche mit den Kindern zusammenarbeiten, halten Kontakt zu den Eltern und stehen in einem kontinuierlichen Austausch mit ihnen.

Auszubildende und Praktikant*innen

Es ist uns ein Anliegen, Auszubildende und Praktikant*innen während ihrer Ausbildungszeit oder ihren Schülerpraktikas in unserer Einrichtung zu begleiten. Die Betreuung der Auszubildenden oder Praktikant*innen übernehmen die Fachkräfte in den pädagogischen Gruppen.

Neben der pädagogischen Arbeit hat jede pädagogische Fachkraft noch zusätzliche Aufgaben zum Erhalt der Rahmenstrukturen in der Einrichtung: Beispielhaft sind dies Datenschutzbeauftragte/r, Sicherheitsbeauftragte/r, Hygienebeauftragte/r. Außerdem betreut jede Fachkraft einen Aufgabenbereich für die Arbeit im Familienzentrum.

Hierbei unterstützen wir uns gegenseitig und erhalten ressourcenorientierte Fort- und Weiterbildungen.

Zusätzlich zum pädagogischen Personal unterstützen uns weitere wichtige Menschen bei der täglichen Arbeit.

Dazu zählen die Alltagshelfer*in, unsere Küchenkraft, die Reinigungskräfte und die ehrenamtlichen "Vorleseomas".



Pädagogische Gruppenbereiche

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von einem Jahr bis einschließlich zum Schuleintritt in drei pädagogischen Gruppen betreut.

Gruppenformen

In der Hasengruppe werden die Kinder im Alter von einem Jahr bis einschließlich drei Jahren betreut, mit einer Wochenbetreuung von 35 oder 45 Stunden

In der Igelgruppe werden die Kinder altersgemischt von zwei Jahren bis zum Schuleintritt mit einer Wochenbetreuung von 35 oder 45 Stunden betreut.

In der Fuchsgruppe werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt mit einer Wochenbetreuung von 35 oder 45 Stunden betreut.



Gruppenübergreifendes Spielen

Jedes Kind in unserer Einrichtung besucht eine Stammgruppe. Dort hat es seinen sicheren und vertrauten Hafen in dem es zu Beginn seiner Kita Zeit und während der Eingewöhnung ankommen kann und seine Eingewöhnungszeit stattfindet.

Mit unserer gruppenübergreifenden Arbeit ermöglichen wir den Kindern die pädagogischen Angebote, Bildungsbereiche, verschiedenen Spielbereiche und Materialien im ganzen Haus entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu nutzen.

Sie können frei entscheiden, wann sie wo mit wem und was spielen oder woran sie teilnehmen.

Insbesondere die Kinder mit einer (drohenden) Behinderung können so frei zwischen Rückzugsorten, verschiedenen Räumen und Strukturen wählen. Je nach Bedarf, in Begleitung der zusätzlichen pädagogischen Fachkraft oder auch mit einer anderen pädagogischen Fachkraft aus der Einrichtung.

Grundsatz der Einrichtung

Auftrag der Kindertagesstätte

Jedes Kind hat einen Anspruch auf die Entwicklung und Bildung seiner Persönlichkeit. Der Auftrag einer Kindertageseinrichtung besteht darin, die familienergänzende Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes zu übernehmen.

Die Verantwortung für Erziehung und Bildung des Kindes liegt somit weiterhin bei den Eltern und die Familie ist und bleibt der erste und wesentliche Lern- und Bildungsort.

Gesetzliche Grundlagen

- * Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und Achtes Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- * UN-Kinderrechtskonvention
- * Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)
- * UN-Behindertenrechtskonvention
- * Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren
- * Datenschutzgrundverordnung
- * Grundgesetz

Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte

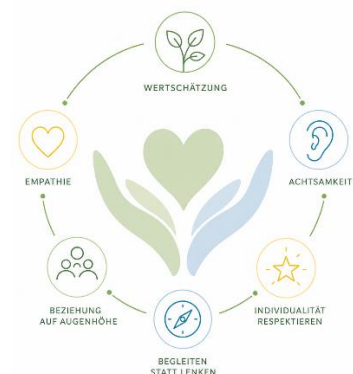
Wir begegnen allen Kindern mit Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung. Alle Kinder werden bei uns so angenommen, wie sie sind.

Vielfalt und Diversität sind für uns eine Grundüberzeugung und wir stehen diesen mit einer bewussten Haltung gegenüber. Wir leben diese Haltung als wertvolle Ressource, die Teilhabe fördert. Wir erkennen Barrieren z.B. baulich-räumliche Barrieren, soziale und kommunikative Barrieren, organisatorische Barrieren und auch psychische Barrieren. Wir machen uns diese Barrieren bewusst, setzen uns mit diesen auseinander und versuchen diese abzuschaffen oder zu verändern.

Dabei steht für uns im Vordergrund, den Kindern und Familien eine Teilhabe in unserer Einrichtung und am täglichen Zusammenleben zu ermöglichen und unseren Tagesablauf, Aktivitäten, Aktionen, Ausflüge so zu gestalten, dass jeder teilhaben kann.

Eine professionelle Bindung und ein gegenseitiger, respektvoller Umgang miteinander, frei von Vorurteilen, wird für uns vorausgesetzt.

Wir nehmen die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Anliegen ernst, achten und wahren ihre Rechte.





Wir sehen uns als Begleiter der Kinder und begeben uns auf Augenhöhe.
Wir setzen uns mit unserer eigenen Prägung auseinander, denn davon hängt die innere Haltung eines jeden Einzelnen ab.

In der inneren Haltung findet sich unsere Grundüberzeugung und Weltanschauung wieder. Wir die pädagogischen Fachkräfte nutzen regelmäßige Selbst-, und Teamreflexionen, um unser pädagogisches Handeln bewusst zu überprüfen und es kontinuierlich mit unserer Haltung sowie den Bedürfnissen der Kinder in Einklang zu bringen.

² Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (29.11.2019 beschlossen, neue Fassung ab 01.08.2020)



Unser pädagogischer Ansatz - Der Situationsansatz

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Situationsansatz.

Im Situationsansatz werden die Lebenswelten der Kinder, Eltern und Familien in den pädagogischen Alltag einbezogen.

Wir berücksichtigen die Lebenssituationen der Kinder und Familien, befinden uns im engen Austausch mit den Kindern und Erwachsenen aus ihrem Umfeld, um entsprechende Schlüsselsituationen der Kinder herauszufinden, sprich was in ihrem Leben und damit auch im Interesse der Kinder relevant ist.

Außerdem versuchen wir einen engen Kontakt zum räumlich-sozialen Umfeld des Kindes zu entwickeln, das heißt ein Interesse am Leben des Kindes zu haben, z.B. wie sind die familiären Gegebenheiten, was machen die Kinder in ihrer Freizeit, welche Hobbys haben sie usw. Wir finden heraus, beobachten und evaluieren was die Kinder können und eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen.

Wir schaffen Voraussetzungen damit die Kinder ihre Spielbedürfnisse realisieren und sich mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen können. Dazu gestalten wir eine anregungsreiche Umgebung.

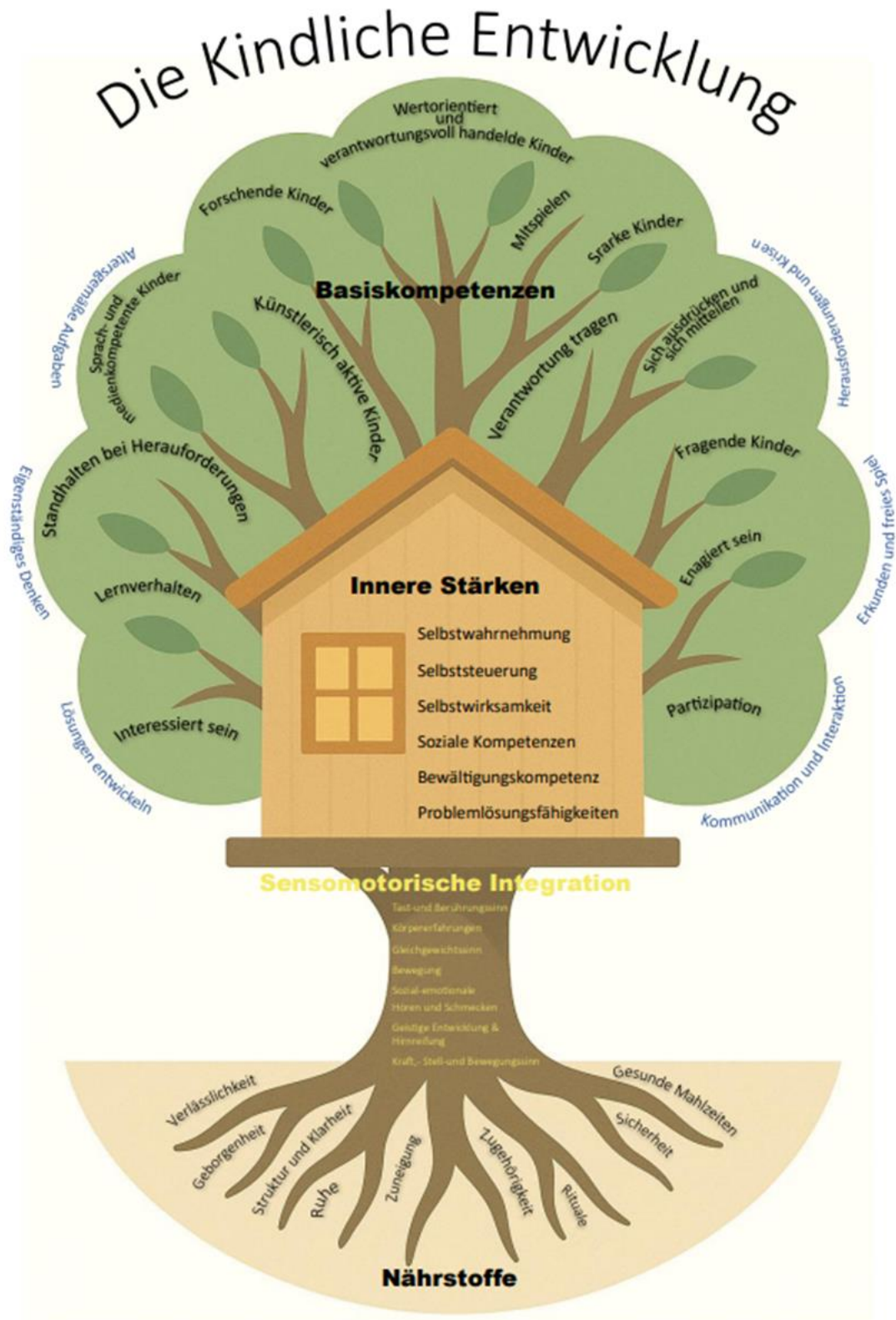
Die Kinder dürfen das Leben in der Kita aktiv mitgestalten und ihre Meinung äußern. Wir arbeiten bedürfnisorientiert, partizipativ und inklusiv.

Wir schaffen gemeinsam eine Lebensumwelt, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientieren. Kinder mit (drohender) Behinderung und unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen bzw. Teilhabebedarf werden von uns achtsam begleitet und unterstützt. Neue Herausforderungen gehen wir gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien offen und vertrauensvoll an.

Wir wenden uns gegen Ausgrenzung und orientieren uns an einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist. Jeder Tag ist anders und bringt neue Themen, Herausforderungen und Individualität mit.

Bedürfnisorientierte Bildung

Zur Orientierung und Einschätzung von Bedürfnissen bei Kindern dient uns zum einen die Bedürfnispyramide nach Maslow, als auch der Baum der kindlichen Entwicklung von Sybille Schmitz. Hier wird die Vielfalt der kindlichen Bedürfnisse dargestellt.





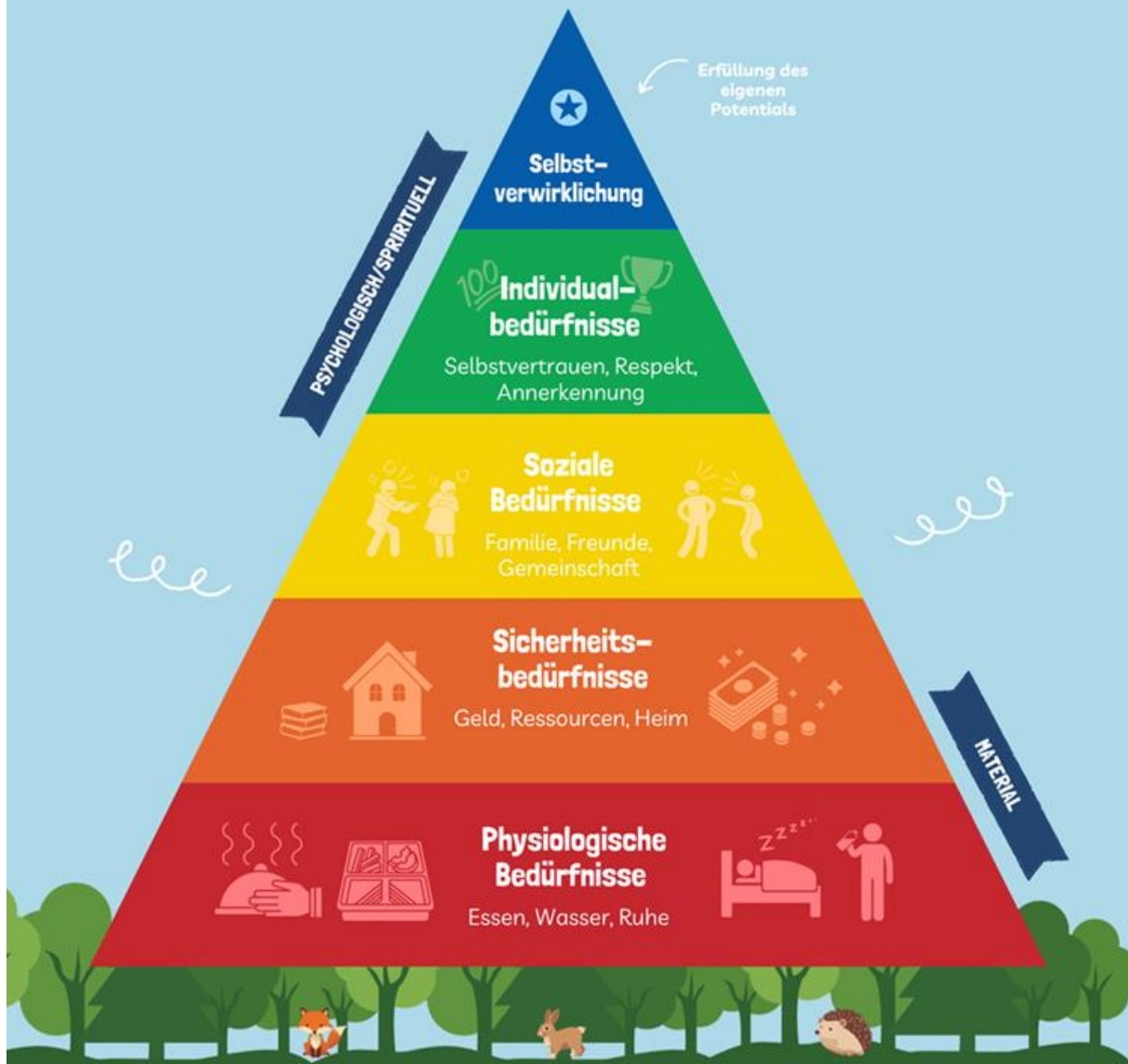
eee

MASLOWS BEDÜRFNIS- PYRAMIDE



eee

Eine Theorie von Abraham Maslow aus dem Jahr 1943 zeigt die Ebenen menschlicher Bedürfnisse auf, die wir zu erfüllen suchen und die unser Verhalten motivieren.





Für uns bedeutet bedürfnisorientiertes Arbeiten:

- * zuverlässig gegenüber dem Kind sein
- * als päd. Fachkraft dem Kind gegenüber sehr aufmerksam sein
- * authentisch sein, klar sein, konstant sein
- * umfassendes Bild vom Kind machen, an Gesprächen mit dem Kind interessiert sein, das Lebensumfeld betrachten
- * das Kind in seinen Äußerungen und Aussagen ernst nehmen, z.B. wenn es traurig ist, sich verletzt hat und weint
- * dem Kind gegenüber fair sein, sich als Erwachsener eingestehen, wenn man einen schlechten Tag hat und nicht auf eine Situation eingehen kann
- * Erzieher-Kind Bindung ist Grundvoraussetzung um Bedürfnisse zu erkennen
- * Bedürfnisse des Kindes müssen erfüllt werden, damit sie befriedigt sind und nicht immer wieder aufkommen
- * zwischen kindlichen und Erwachsenen Bedürfnissen zu unterscheiden
- * Situationen begleiten und nicht unterbinden

Was ist das Gewinnbringende am bedürfnisorientierten Arbeiten?

- * Kinder lernen ihre Gefühle kennen, lernen diese einzuschätzen und damit umzugehen
- * Empathie wird gefördert
- * Kinder erwerben Fähigkeiten und Kompetenzen, lernen, reifen und wachsen, wenn ihre Bedürfnisse erfüllt sind
- * die Resilienzfähigkeit der Kinder wird gestärkt
- * die Kinder bekommen eine Orientierung
- * die Individualität des Kindes steht im Vordergrund
- * man hat für jedes Kind mehr Zeit
- * Erfahrungen und Empfindungen und Bewegungen werden sensomotorisch integriert
- * Kinder lernen ihre Interessen kennen und können ihr Potential entfalten
- * Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit
- * Kinder lernen Kompromisse einzugehen und eigene Bedürfnisse zurückzustellen



Welche Einflussfaktoren gibt es?

- * die bisherige Lebensgeschichte des Kindes
- * die familiäre Situation
- * die aktuelle Situation, bestimmte Vorkommnisse und Ereignisse
- * die Tagesverfassung
- * der körperliche Allgemeinzustand
- * das Lebensumfeld (Wohnverhältnisse), die Kultur

Wie setzen wir die bedürfnisorientierte Arbeit in die Praxis um?

- * Intensive Zusammenarbeit mit den Familien
- * Die Erfüllung der Grundbedürfnisse ist sichergestellt
- * Eine anregende Lernumgebung wird geschaffen z.B. Materialien zum Forschen, Experimentieren und Ausprobieren werden zur Verfügung gestellt
- * Die Bedürfnisse der Kinder werden erkannt und berücksichtigt
- * Den Kindern wird Material zur Anregung der Sinne/ Wahrnehmungsbereiche zur Verfügung gestellt, es werden Bewegungssituationen geschaffen, um eigene Stärken und Grenzen zu erfahren
- * Wir sind Begleiter bei intensiven Gefühlen (Co-Regulation)
- * Wir trauen den Kindern etwas zu und ermutigen sie
- * Wir suchen mit den Kindern gemeinsam nach Lösungen
- * Wir legen Wert auf gewaltfreie Kommunikation
- * Wir setzen Kinder Rechte aktiv um
- * Wir sind dem Kind zugewandt und auf Augenhöhe
- * Wir begleiten das Kind bei der Bewältigung des Alltags und beim Umsetzen eigener Vorhaben und Ideen

Bei der bedürfnisorientierten Arbeit unterscheiden wir zwischen dem Wunsch oder dem Bedürfnis des Kindes. Manchmal äußern die Kinder einen Wunsch oder zeigen bestimmtes Verhalten, hinter dem ein ganz besonderes Bedürfnis steckt.

Dieses Bedürfnis gilt es dann im Gespräch mit der Familie herauszufinden und im Rahmen der Erziehungspartnerschaft als Ziel zu verfolgen und zu erfüllen.



Das Recht des Kindes

Alle formulierten Menschenrechte gelten auch für Kinder. Allerdings stellen Kinder eine besondere Gruppe dar, die aufgrund ihres erhöhten Schutzbedarfes der Anerkennung besonderer Rechte bedarf.

Das bedeutet: Kinder sind heute nicht mehr nur als ein Objekt des Schutzes in der Fürsorge anzusehen. Kinder haben ein Recht darauf, ihre Rechte zu kennen und auch die Umsetzung in der Praxis zu erleben. Sie sind grundlegend besser vor Gefahren geschützt, wenn sie ihre Rechte kennen und an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden.

Die Rechte des Kindes sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und in der UN-Kinderrechtskonvention definiert. Kinder haben folgende Rechte:

1. „das Recht auf Gleichberechtigung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht,
2. das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatsangehörigkeit,
3. das Recht auf Gesundheit,
4. das Recht auf Bildung und Ausbildung,
5. das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung,
6. das Recht auf die eigene Meinung, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln,
7. das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und Privatsphäre,
8. das Recht, sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger, Krieg zu erhalten, und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung,
9. das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause,
10. das Recht auf Betreuung bei Behinderung.“

Wir sehen es als unsere Aufgabe und Verpflichtung an, jedem Kind seine Rechte kindergerecht zu vermitteln und dabei zu helfen die Rechte einzufordern und umzusetzen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe und Verpflichtung an, jedem Kind seine Rechte kindergerecht zu vermitteln und dabei zu helfen die Rechte einzufordern und umzusetzen.

³Die UN-Kinderrechtskonvention ist weltweit die entscheidende Charta für alle Organisationen und Personen, die sich für die Kinder und Jugendlichen einsetzen.

⁴ Vgl. <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention> [Zugriff: 25.03.20]



Partizipation

Partizipation in unserer Kindertagesstätte bedeutet für uns, dass alle Kinder aktiv in Entscheidungen mit einbezogen werden, die sie betreffen. Partizipation ist immer freiwillig.

Abschnitt 1: Vereinbarungsorgane:

- * das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung
- * der Träger der Einrichtung
- * der Rat der Tageseinrichtung für Kinder

Abschnitt 2: Zuständigkeitsbereiche

§1 Selbstbestimmung:

Wir ermuntern die Kinder, sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden und zu äußern. Wir stellen bewusst offene Fragen und vermeiden es wenn möglich, eigenen Entscheidungen und Lösungen vorwegzugreifen.

1. Die Kinder dürfen selbst bestimmen mit wem, wann und wo sie während der Freispielphase spielen.
2. Alle Kinder können sich in der Kita unter Einhaltung der Gruppen- und Einrichtungsregeln im Haus frei bewegen.
3. Die Kindergartengruppen haben das Recht, ihre Gruppentüren vorübergehend zu schließen.
4. Je nach personeller Besetzung dürfen die Kinder selbst bestimmen, wann sie im Rahmen des Freispiels im Außengelände spielen wollen.

§2 Tagesablauf:

1. Die Kinder haben das Recht im Tagesverlauf selbst zu entscheiden, ob sie am Morgenkreis oder anderen gruppenübergreifenden Aktivitäten (Ich kann kochen, spazieren, singen) teilnehmen möchten.
2. Die Kinder können innerhalb unserer Wochenstruktur, selbst entscheiden, woran sie teilnehmen möchten.
3. Die Kinder haben die Möglichkeit jede Aktivität, an der sie teilnehmen aktiv mitzugestalten, indem sie Wünsche und Ideen einbringen können.
4. Die päd. Fachkräfte verpflichten sich, Beschwerden, Anliegen, Ideen, Wünsche und Sorgen der Kinder, in einer der Gruppen und/oder Teambesprechung zu besprechen und Umsetzungsmöglichkeiten zu finden. Die Kinder werden anschließend über die Entscheidung informiert.
5. Alle Kinder werden in Tätigkeiten des alltäglichen Lebens einbezogen (Bsp. Tische decken u. abräumen, Blumen gießen, aufräumen, fegen, Garderoben abwischen usw.).



§3 Wahl von freien Aktivitäten und Spielorten

1. In der Bring- und Abholzeit kann der Flur nicht als Spielbereich genutzt werden, nur die Gruppenräume sind frei zugänglich. Die Turnhalle ist als Gruppenraum zu betrachten.
2. Alle Kinder können selbst entscheiden, wo sie im Laufe des Tages spielen, frühstücken oder in welcher Gruppe sie den Tag verbringen möchten - außer in den Wochen der Eingewöhnung.

§4 Schlafen/Ruhen

1. Jedem U3 Kind steht ein fester Schlafplatz zur Verfügung.
2. Während der Schlafens- und/oder Ruhezeit werden die Kinder von einer päd. Fachkraft betreut.
3. Alle Kinder haben die Möglichkeit an der Ruhezeit nach dem Mittagessen teilzunehmen. Dort wird ein Buch vorgelesen oder ein Hörspiel angehört.
4. Während der Schlaf- und Ruhezeiten bieten wir regelmäßig den Kindern die nicht Schlafen oder Ruhen die Möglichkeit den Bewegungsraum, die Flurbereiche, sowie das Außengelände in Begleitung oder in Absprache zu nutzen.

§5 Mahlzeiten

1. Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, ob was und wieviel sie essen, sofern keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen vorliegen.
2. Die Kinder können zwischen Wasser und ungesüßtem Tee wählen.
3. Das Frühstück findet im U3 Bereich gemeinsam statt. Im Ü3 Bereich findet das Frühstück gleitend von 07:15 – ca. 09:30 Uhr statt.
4. Das Mittagessen findet im U3 Bereich um ca. 11:15 Uhr und im Ü3 Bereich um 12:00 Uhr statt. Die Kinder dürfen wählen, in welcher Gruppe sie essen möchten.
5. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, neben wem sie am Tisch sitzen möchten.
6. Die Kinder werden an der Auswahl des Mittagessens beteiligt. Sie können Wünsche äußern, die der Caterer nach Möglichkeit umsetzt.
7. Die Tischregeln werden mit den Kindern erarbeitet und besprochen. Die Fachkräfte leben diese in der Vorbildfunktion vor.
8. Die Kinder haben das Recht darauf ihre Mahlzeit dem Entwicklungsstand entsprechend eigenständig einzunehmen (z.B. Essen selbst auf den Teller füllen, mit der Hand nachzuhelfen, Fleisch selber schneiden, mit Messer und Gabel essen.) Alle Kinder werden bei Bedarf unterstützt und begleitet.

§6 Portfolio

1. Die Kinder werden in die Entscheidung einbezogen, was sie in ihren Portfolioordnern ablegen.
2. Die päd. Fachkräfte begleiten die Kinder bei der Gestaltung ihres Portfolioordners.
3. Die Kinder haben neben den päd. Fachkräften auch die Möglichkeit ihre Bilder selbst einzukleben und Texte dazu zu diktieren.
4. Der Portfolioordner darf jederzeit von den Kindern angeschaut werden.



§7 Bildungsinhalte, Angebote und Projekte

1. Bildungsimpulse und die Auswahl von Spiel - und Fördermaterialien werden den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechend ausgewählt und eingesetzt. Die Kinder können ihre Ideen und Interessen äußern und wir versuchen diese gemeinsam umzusetzen.
2. Die Teilnahme und der Beitrag an allen Angeboten und Projekten ist immer freiwillig. (Bsp. Laternenbasteln)

§8 Veranstaltungen und Feiern

1. Die Kinder dürfen mitentscheiden, wie Feste und Ausflüge gestaltet werden und ob sie daran teilnehmen.

§9. Regeln

Umgangsformen in der Kindertageseinrichtung:

In der gesamten Einrichtung herrscht ein wertschätzender Umgangston (Keine Schimpfwörter und Ausdrücke). Beim Betreten und Verlassen der Einrichtung begrüßen und verabschieden sich immer Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte. Niemand darf den anderen körperlich und seelisch verletzen. Umgangsformen werden wiederkehrend mit den Kindern erarbeitet und besprochen.

1. Die Kinder haben das Recht über die Regeln des Zusammenlebens in der Einrichtung, sowie den jeweiligen Umgang mit Regelverletzungen mitzuentcheiden. Letzteres gilt auch wenn pädagogische Fachkräfte Regeln verletzt haben.
2. Die päd. Fachkräfte sind dafür verantwortlich,
 - * dass keine unangemessene psychische oder physische Gewalt gegen andere Personen angewendet wird,
 - * dass die Einrichtung und die materielle Ausstattung nicht mutwillig beschädigt wird,
 - * dass bestimmte, besonders gekennzeichnete Bereiche oder Gegenstände nur mit Absprache der päd. Fachkräfte genutzt werden,
 - * dass persönliches Eigentum nur mit Genehmigung des jeweiligen Besitzers genutzt wird,
 - * dass die Kinder beim Verlassen der Einrichtung ohne Erlaubnis der päd. Fachkräfte keine Gegenstände mitnehmen, die ihnen nicht gehören,
 - * dass die Kinder die Haustüren und Fenster nicht alleine öffnen, dass die Kinder nicht ohne Erlaubnis der päd. Fachkräfte das Einrichtungsgelände verlassen,
 - * dass Eltern, Kinder und abholberechtigte Personen sich während der Ruhe - und Schlafenszeiten im Eingangs- und Flurbereich leise verhalten.



§10 Raumgestaltung

1. Die päd. Fachkräfte behalten sich das Recht vor, über die grundsätzlichen Funktionen der Räume zu bestimmen.
2. Wünsche und Anregungen der Kinder in Bezug auf die Gestaltung von Spielbereichen werden angenommen und einbezogen.
3. Die Kinder dürfen bei der Auswahl der Spiel- und Fördermaterialien ihre Wünsche und Ideen einbringen.

§11 Mitbringen privater Dinge

1. Die Kinder dürfen Kuscheltiere, Kostüme, Toni-Figuren und Bücher jederzeit mitbringen.

Die Kindertageseinrichtung „Unter den Weiden“ e.V. übernimmt keine Verantwortung/Haftung für die mitgebrachten Gegenstände.

§12 Kleidung

1. In der Kita tragen alle pädagogischen Fachkräfte und Kinder Hausschuhe, Stopper Socken oder dürfen barfuß laufen.
2. Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, wie sie sich in den Innenräumen und bei trockener oder feuchter Witterung im Außengelände kleiden.
3. Die pädagogischen Fachkräfte behalten sich vor, dieses Recht einzuschränken, wenn Gefahr für die seelische und physische Gesundheit des Kindes besteht. (sexualpädagogische Konzeption).
4. Im Treppenhaus müssen die Kinder Hausschuhe anziehen.
5. Bei gezielten Bewegungsangeboten sollten die Kinder Sportbekleidung und Turnschlappchen oder Stopper Socken tragen. Je nach Raumtemperatur und Jahreszeit dürfen die Kinder auch barfuß turnen.
6. Das jüngere Kind bedarf im Bereich der Bekleidung besondere Unterstützung.

§13 Finanzen und Anschaffungen

1. Die Kinder haben das Recht gruppenintern und gruppenübergreifend über Anschaffungen von Spiel-, Beschäftigungs- sowie Verbrauchsmaterial Wünsche zu äußern.
2. Die päd. Fachkräfte behalten sich das Recht vor, solche Anschaffungen auch zu tätigen, ohne vorher Rücksprache mit den Kindern zu halten.



§ 14 Abstimmungsverfahren

Damit die Kinder die Möglichkeit haben, kindgerecht über Entscheidungen abzustimmen oder sich zu äußern, nutzen wir zum einen Bilder und Symbole von Meta Com (z.B. nach draußen gehen, in die Turnhalle gehen, Matschhose oder keine Matschhose anziehen.). Diese Symbole werden insbesondere im U3 Bereich, bei jüngeren Kindern oder Kindern mit Teilhabebedarf, eingesetzt, aber auch zur zusätzlichen Visualisierung für alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte im Haus.

Des Weiteren können Kinder Prozesse mitgestalten, in dem sie sich entweder in einer offenen Form z.B. im Morgenkreis oder in anderen Kleingruppentreffen äußern können, oder in einem begleiteten Prozess als Abstimmungsverfahren.

Es werden Vorschläge gemacht und wir entscheiden durch Mehrheitsverfahren, welche Ideen oder Vorschläge umgesetzt werden können.

Dabei steht das Kindeswohl immer im Vordergrund.

Ideen die die Kinder für bestimmte Abläufe, Feste, Raumgestaltung usw. haben, werden in einem Kinderprotokoll gesammelt und von den päd. Fachkräften gesammelt und anschließend besprochen.

Kindgerechte Abstimmungs- und Beteiligungsverfahren helfen zur Visualisierung der Entscheidungsprozesse. Z.B. nutzen wir Ampelsysteme (Ja/Nein), Abstimmung mit Klebepunkten oder Steinen, Daumen hoch oder runter.

Beschwerdemanagement

Durch den Erlass des Bundeskinderschutzgesetzes wurde das Beteiligungs- und Beschwerderecht der Kinder in den Einrichtungen konkretisiert. Das Recht der Beschwerde muss auch in Kindertagesstätten gewährleistet sein. Dieses Recht kann jeweils in der dem Entwicklungsstand des Kindes angemessenen Form, durch dieses selbst oder durch seinen gesetzlichen Vertreter, wahrgenommen werden.

Die Möglichkeit der Beschwerde für Kinder erfordert von Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheit, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten in der Arbeit gibt.

Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- * sie Beschwerden äußern können,
- * ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden,
- * sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten,
- * Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

Detaillierte Ausführungen und Handlungsabläufe finden Sie im Beschwerdemanagement unseres Kinderschutzkonzeptes.



Das Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern

- * Durch die Schaffung eines sicheren Rahmens, in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können, ernst genommen und mit Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- * indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- * indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- * indem Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-) Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

Durch konkrete Missfallensäußerungen, durch Körpersprache, Gefühle, Mimik, Gestik und Laute, durch ihr Verhalten (Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzung, Grenzüberschreitungen) bringen Kinder ihre Beschwerde zum Ausdruck.

Beschwerden können die Kinder, anderen Kindern gegenüber, den Fachkräften in der Gruppe, bei ihren Eltern, bei der Leitung, bei Praktikant*innen und bei der Küchenfee oder der Alltagshelferin äußern.

Sie haben den Raum ihre Beschwerde z. B. im Morgenkreis, während des Freispiels, zu äußern oder die Beschwerde z.B. als Zeichnung in den Beschwerdekasten „das offene Ohr“ in jeder Gruppe zu legen. Für Kinder die sich noch nicht sprachlich dazu äußern können, oder möchten, gibt es auch Beschwerdemöglichkeiten über vorgegebene Piktogramme (Meta Com Symbole), die den Kindern zur Verfügung stehen. Beschwerden der Kinder werden von uns aufgenommen und dokumentiert, wir respektieren die Beschwerde und nehmen sie ernst.

Mit der Beschwerde wird unsererseits vertrauensvoll umgegangen. Wir hören den Kindern aktiv zu und beziehen ihre Gefühle mit ein. Die Beschwerden der Kinder werden zeitnah bearbeitet, indem diese entweder mit anderen Kindern aus der Gruppe oder gruppenübergreifend, mit den päd. Fachkräften oder den Eltern besprochen werden. Die Kinder werden in den Beschwerdeprozess einbezogen, können sich selber nochmals dazu äußern, oder jemanden bitten für sich zu sprechen. Je nach Beschwerde, werden die Kinder zeitnah über das Ergebnis informiert.

Wir bieten den Kindern Hilfestellungen und Impulse, um mögliche Konflikte zu lösen. Eigene Lösungsvorschläge finden Gehör. Neben den Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, gibt es auch fest installierte Beschwerdemöglichkeiten für die päd. Fachkräfte und die Eltern bzw. Familien. Auch Ihnen steht ein Beschwerdeprotokoll und ein Beschwerdekasten „das offene Ohr“ zur Verfügung.

Detaillierte Ausführungen zum Beschwerdemanagement sind im gesonderten Kinderschutzkonzept nachzulesen.

Kinderschutz

In Zusammenarbeit mit dem Träger, dem pädagogischen Team und dem Elternbeirat haben wir ein Kinderschutzkonzept und eine sexualpädagogische Konzeption entwickelt.

Diese können Sie als Print Version in der Einrichtung erhalten oder auf unserer Homepage als PDF-Datei lesen.

Im Rahmen einer einrichtungsbezogenen Risikoanalyse wird das Kinderschutzkonzept regelmäßig überprüft und evaluiert.



Wir verweisen hier auf das von uns entwickelte Kinderschutzkonzept.

Dort gibt es detaillierte Ausführungen zu den § 8a SGB VIII- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und § 47 SGB VIII- Meldepflichten, sowie Beobachtungs- und Interventionsschritte, Rollenverteilung und Fehlerkultur im Team, sowie Meldewege und Ansprechpartner bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.



Bildungsbereiche

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht, wie das Kind in der aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrungen, in seinen Selbstbildungsprozessen von uns Erziehern/-innen begleitet und unterstützt werden kann.

Bildungsprozesse entstehen auf der Grundlage von Selbstbildungspotenzialen, die jedes Kind von Geburt an mitbringt, in den täglichen interaktiven Beziehungen und Situationen. Wir fordern die Kinder individuell und ganzheitlich in ihrer Persönlichkeit heraus und orientieren uns dabei an den Bildungsgrundsätzen NRW.

Freispiel

Spiel ist die kindliche Form des Lernens. Alle Erfahrungen, die die Kinder erleben, verarbeiten sie durch das tägliche Spiel. Das Spiel stellt eine der Haupttätigkeiten im Alltag des Kindes dar. Ihr praktisches Tun für sich allein oder als Teil der Gemeinschaft, führt zu emotionalen, sozialen und kognitiven Lernprozessen.

Ihr spontanes Bedürfnis sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen, führt zu Erkenntnisprozessen, mit denen sie ihre Persönlichkeit entwickeln. Einerseits ist Spielen für uns Erzieher/-innen ein didaktisches Mittel, andererseits auch Erziehungsziel. Vor allem sind wir ständiger Beobachter.

Wir beobachten die Kinder in jeder Spielphase und nehmen wahr, womit sich die Kinder beschäftigen. Die Ergebnisse der Beobachtung lassen Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung zu. Sie werden im Team besprochen und sind u.a. Grundlage für Impulse und Angebote.

So ist bei uns das frei zugängliche Material auf bildlich dargestellten Piktogrammen in den Regalen und Schränken für das Kind einzusehen.

Das pädagogische Personal hat für alle Altersgruppen auch nicht zugängliches Material zur Verfügung, welches nach Bedarf und oder nach Beobachtung zur Verfügung steht (Tip Toi, Elektrokästen...)

Bei Kindern mit Teilhabebedarf passen wir die Umgebung entsprechend an. (Speaker, haptische Hilfestellung, reizarme Umgebung, Raumübergänge die sich voneinander deutlich abgrenzen etc.)

Das Freispiel ist nicht ein bloßes gewähren lassen, indem das Kind, das tut, was es will, sondern es dient dazu, eine Vielfalt an Materialien angeboten zu bekommen damit sie, aus intrinsischer Motivation lernen und sich entwickeln können.



„Zeug zum Spielen“

Unter dem Begriff „Zeug zum Spielen“ wird Material verstanden, das nicht gezielt dafür hergestellt wurde, dass Kinder damit spielen. Es handelt sich oft, um wertfreie Materialien, Baustoffe wie PVC-Rohre oder Schläuche, Naturmaterialien oder Haushaltutensilien.

Diese Materialien eignen sich zum Spielen, Erforschen und Entdecken.

So werden z.B. bei uns, Decken zum Höhlen bauen benutzt, Plastikbecher zum Stapeln und Sortieren verwendet. Reis, Kastanien, Sand etc. werden zur Wahrnehmung/Exploration genutzt. Die Kinder benutzen auch gerne Dinge aus der Natur. Sie nutzen Äste, Blätter, Steine, Sand und Erde. Im Spiel werden daraus z.B. Menschen, Autos, Nahrungsmittel, alles das, was sie brauchen um ihren Alltag bewältigen und verarbeiten zu können.

Auch verschiedene wertfreie Verbrauchsmaterialien wie Papier, Papierrollen, Schachteln, Kartons regen Kinder zum kreativen Spielen an. Auch im Außengelände stehen den Kinder Materialien (z.B. Rohre, Schläuche, Hölzer und Paletten) zur Verfügung. So entstehen verschiedene Arten des Spiels (Konstruktionsspiele, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Bewegungsspiele, Explorationsspiele).

Sie machen sich unabhängig von Vorgaben, sie erfinden, improvisieren und entscheiden selbst.

Gütesiegel: Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW e.V.

Bewegung und Wahrnehmung

Die Bewegung ist ein kindliches Grundbedürfnis. Kinder erschließen ihre Umwelt ganzheitlich mit allen Sinnen. Sie wollen ihre Umwelt begreifen.

Bildung braucht Bewegung! Somit ist das ganzheitliche Erleben mit allen Sinnen eine Grundlage für das weitere Lernen. In unseren Innenräumen und im Außengelände leben wir täglich Bewegung mit den Kindern und schaffen vielfältige, anreizende Bewegungsanlässe in allen Räumlichkeiten.

Der Turnraum in der 1. Etage kann nach Absprache von den Kindern frei genutzt werden.

Ihnen werden Materialien zur Verfügung gestellt, gezielte und angeleitete Bewegungsangebote sollen die Kinder in ihrer Bewegungsfreude unterstützen.

Auch die Gruppenräume dienen zum selbstbestimmten

Bewegen z.B., wenn aus Stühlen ein Zug oder eine Manege aufgebaut wird.

Materialien zur Bewegungsförderung werden von uns gezielt als auch frei angeboten.

Um hier einige Beispiele zu nennen: im Bällebad können die Kinder abtauchen, von den Podesten wird heruntergesprungen, Hüpfen auf Sprungkissen und die Kinder können sich beim Tanzen rhythmisch bewegen und vieles mehr.



In unserem Außengelände findet jedes Kind täglich neue Herausforderungen und kann Bewegungserfahrungen sammeln. Der Seilgarten wird immer neu erkundet und jedes Kind lernt, über sich hinauszuwachsen. Baumstämme laden zum Balancieren ein, außerdem bieten wir Pferdeleinen, Becherstelzen oder Fahrzeuge an, die täglich genutzt werden können.

Die Kinder rennen über Wiesen und Acker, klettern auf Erdhügel oder springen durch Pfützen. Hier erfahren die Kinder täglich Herausforderungen und Selbstwirksamkeit, sowie das Erleben eigener Grenzen. Durch gezielte Schulungen aller Fachkräfte stehen wir Eltern als kompetenter Ansprechpartner im Bereich Bewegung zur Seite.

Um unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag zu schärfen und unsere bereits vorhandenen Bewegungswelten noch intensiver zu nutzen, haben wir uns im Jahr 2020 dazu entschieden, das Gütesiegel zum anerkannten Bewegungskindergarten zu erlangen.

Dazu haben wir eine Kooperation mit dem Sportverein TuS St. Hubert abgeschlossen.

Mit unserem Kooperationspartner verfolgen wir das Ziel, durch gemeinsame Bewegungsangebote die Kinder und Familien in Bewegung zu bringen.





Sensomotorik ist die Verbindung des menschlichen Sinnessystems und der menschlichen Motorik. In unserer Einrichtung bieten wir viele verschiedene Sinnesanregungen, wie zum Beispiel Fühlwannen, die immer wieder mit neuem Material wie Linsen, Reis, Kastanien etc. befüllt werden.

Im pädagogischen Alltag nutzen wir auch häufig Knete, Knet Sand, Fingerfarbe, Rasierschaum, Wasser oder andere Materialien zum Matschen und eine Vielzahl weiterer haptischer Materialien, die das „aktive Begreifen“ und ein „Matschen“ mit Sinnen möglich machen.

Die Kinder können jedoch nicht nur mit ihren Händen sensomotorisch aktiv werden, sondern können auch ihren ganzen Körper einbringen, indem sie z.B. ins Bällebad eintauchen oder mit ihren Füßen über den Barfußpfad laufen oder Gras, Kies und Sand wahrnehmen können.

Auch in der Turnhalle bieten wir viele verschiedene sensomotorische Spielmöglichkeiten. Hier können die Kinder balancieren, sich mit Igelbällen massieren, Sandsäckchen transportieren, von unterschiedlichen Höhen herunterspringen, über Schrägen klettern und vieles mehr. Ein besonderes Highlight ist auch unser Schaukelsystem. Hier können die Kinder zwischen verschiedenen Schaukeln wählen und sich ausprobieren. Durch das Schaukeln lernen die Kinder ihren Körper besser zu steuern, stärken ihre Motorik und bekommen mehr Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Weiterhin wirkt Schaukeln auf viele Kinder beruhigend, für manche Kinder dient es daher zur Entspannung und für andere ist es ein Energieschub.

Die Kinder können auch mit verschiedenen Gegenständen experimentieren, die unterschiedlich groß und schwer sind, z.B. mit Bällen. Auch die visuelle Wahrnehmung wird angesprochen, indem die Kinder puzzeln, mit Bauklötzen bauen, Farben und Formen sortieren.

Die auditive Wahrnehmung wird geschult, indem unsere Kinder Musikinstrumente ausprobieren können, Geräuschmemories spielen und wir gemeinsam Fingerspiele und Lieder singen. Bei den ausgewählten Materialien legen wir viel Wert darauf, dass sie wertfrei sind (also Alltagsmaterialien) und von den Kindern eigenständig und kreativ ausprobiert werden können.



Ökologische Bildung

Durch unsere naturnahe Lage bieten wir den Kindern die Möglichkeit, diese zu erleben. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern einen respektvollen Umgang mit Tieren, Pflanzen und der Natur nahe zu bringen.

So gehen die Erzieher regelmäßig mit den Kindern spazieren.

Die nahliegenden Bauernhöfen, Felder oder Obstplantagen sind gern besuchte Ziele der Gruppen. Wir nutzen die natürliche Neugier und das Interesse der Kinder, um Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt zu vermitteln. Dabei integrieren wir alle Kinder und gestalten die Aktivitäten individuell, so dass alle Kinder die Möglichkeit bekommen, ein tieferes Verständnis zu entwickeln.

Durch Beobachtung, Pflege und gemeinsame Aktivitäten lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen. So integrieren wir sie beim Anpflanzen von Gemüse, Obst und Kräutern. Im Anschluss werden die geernteten Früchte verwendet, sei es beim Kochen in unserer Küche oder als Mittagssnack. Der nicht nutzbare Rest wird auf unserem Außengelände kompostiert. Es bietet den Kindern die praktische Möglichkeit, den Kreislauf der Natur zu erleben und zu verstehen.

Allgemein ist das Thema Mülltrennung in unserer Einrichtung präsent und wird im gesamten Haus durchgeführt. Mithilfe von Bildern und Piktogrammen auf den Mülltonnen im Gruppenraum, wird es allen Kindern ermöglicht Teilhabe an der Mülltrennung zu nehmen.

Für unsere pädagogischen Angebote und Bastelaktivitäten nutzen wir gern wertfreie Materialien. Diese bietet den Kindern Raum für ihre kreative Entfaltung und fördert gleichzeitig einen bewussten Umgang mit den verfügbaren Ressourcen.

So entstehen z.B. aus großen Kartons Höhlen, Autos oder ein ganzer Zug zum Spielen.

Unsere Einrichtung bietet weiterhin den Familien die Möglichkeit in unserer Bücherausleihe, Bücher von zu Hause mitzubringen und anderen Familien kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Dieses fördert nicht nur den Austausch untereinander, sondern auch die Wertschätzung für Bücher als wertvolles Bildungsmedium.



Körper, Gesundheit und Ernährung

Der Körper des Kindes braucht zum Wachstum eine gesunde, ausgewogene, vitaminreiche und vollwertige Ernährung. Eine gute Ernährungsweise und ausreichende Bewegung sind für die körperliche und geistige Entwicklung essenziell.

In unserem Tagesablauf bieten wir den Kindern die Möglichkeit verschiedene Mahlzeiten einzunehmen. Angefangen bei dem gleitenden Frühstück am Vormittag, über das Mittagessen, bis zum Mittagssnack.

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Hierbei achten wir auf abwechslungsreiche, vollwertige und ausgewogenen Frühstücksdosen.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern Knäckebrot, Zwieback, zuckerfreie Cornflakes, Müsli, zuckerfreie Getränke und Milch am Frühstückstisch an. Während der Frühstückszeit dürfen die Kinder selber entscheiden ob, wann und mit wem sie frühstücken. In der U3 Gruppe frühstücken die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern gemeinsam.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert und den Kindern in Glasschüsseln angeboten. Bei der Auswahl des Mittagessens sichert der Caterer zu, dass dieses regional und saisonal sowie ausgewogen und abwechslungsreich ist.

Der Essensanbieter richtet sich bei der Gestaltung der Essenspläne an die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Gesundheit und Ernährung.

Anhand des wöchentlichen Speiseplans dürfen die Kinder mitentscheiden, welche Gerichte es in der Woche gibt. Es stehen immer zwei Menüs zur Auswahl. Wenn die Kinder ein Wunsch-Essen haben, wird dieses in Absprache mit dem Caterer ebenfalls angeboten. Auch hier gilt das Prinzip der Freiwilligkeit. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was sie von dem angebotenen Essen nehmen möchten. Hierbei dürfen sie sich aus den Schüsseln selbst bedienen. Wir unterstützen die Kinder dabei und geben acht, dass das Essen für jedes Kind ausreichend ist.

Wer das Mittagessen mal nicht mag, bekommt auch hier Alternativen z.B. Knäckebrot, Zwieback, Obst oder Rohkost angeboten.

Am Nachmittag bekommen die Kinder einen Snack in Form von Obst, Gemüse, Salzgebäck usw. Der Mittagssnack wird von den Eltern mitgebracht. Um den Kindern ein Verständnis von gesunder und ausgewogener Ernährung zu vermitteln, bieten wir regelmäßig hauswirtschaftliche Angebote und Aktivitäten an.

Die Kinder dürfen z.B. für das einmal im Monat stattfindende gemeinsame Frühstück die Rohkost und das Obst selbst schneiden. Je nach Jahreszeit backen und kochen wir mit den Kindern entsprechend. Die Vorschulkinder nehmen an dem Projekt „Ich kann kochen“ teil. Das Projekt zur praktischen Ernährungsbildung wird durch die Sarah-Wiener Stiftung unterstützt und hält jede Menge gesunde Rezept Vorschläge bereit. Neben den hier Angebotenen hauswirtschaftlichen Aktivitäten kooperieren wir mit der Zahngesundheit des Kreis Viersen. Einmal im Jahr bekommen wir Besuch einer Mitarbeiterin, die den Kindern vermittelt, was die Zähne brauchen, um gesund zu bleiben und wie man die Zähne richtig putzt.



Außerdem kommt der Zahnarzt vom Gesundheitsamt Viersen in die Einrichtung und bietet eine zahnärztliche Untersuchung für alle Kinder an. Neben diesen Angeboten achten wir darauf, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände waschen z.B. vor dem Essen, nach dem Toilettengang. Dabei werden sie, wenn notwendig, begleitet.

Auch spielt das Thema Sonnenschutz, besonders bei den steigenden Temperaturen im Sommer, eine große Rolle. Daher müssen alle Kinder einen Sonnenhut, eine Cappy, ggfs. Badesachen dabei haben. Die Kinder werden vor Kita Beginn von den Eltern eingecremt. Wenn Kinder Sonnencreme mitbringen, steht diese im Fach mit Namen beschriftet, Wir unterstützen die Kinder beim Eincremen.

Jedes Kind, das z.B. nach dem Schlafen, die Haare gebürstet oder frisiert bekommt, muss eine eigene mit Namen versehene Haarbürste mitbringen.

Eine umfassende Information über den Nachweis der Beratung zur Impfung und den ausreichenden Masernimpfschutz erhalten die Eltern im Betreuungsvertrag.

Bei nicht vorhandener Tetanusimpfung werden die Eltern bei Schürfwunden, offenen Wunden, kleineren Verletzung informiert, um selber über die Wundversorgung zu entscheiden.



Sprache

Das Thema Sprache spielt in unserem Alltag eine sehr große Rolle. Es ist nicht möglich nicht zu kommunizieren, daher legen wir jederzeit ein Augenmerk darauf welche Signale uns die Kinder senden. Sei es mit Wörtern, durch Mimik oder Gestik.

Gerade im U-3 Bereich spielen Mimik und Gestik eine noch größere Rolle. Die jüngsten Kinder in der Einrichtung besitzen oft noch einen geringeren Wortschatz.

Sie kommunizieren häufig noch durch Mimik, Gestik sowie durch lautieren oder weinen. Die Fachkräfte sind daher immer darauf bedacht, die nonverbale Kommunikation genaustens im Blick zu haben. Wir begleiten unsere Handlungen und den Umgang mit dem Kind stets sprachlich, z.B. beim Anziehen, Wickeln, Spielen usw.

Wir fördern die Kinder im Alltag durch Spiele, Lieder und Fingerspiele. Weiterhin bieten Alltagssituationen immer wieder Anlässe für Gespräche, wie z.B. im Morgenkreis oder bei beim Essen. Durch Buchbetrachtungen von Kinderbüchern fördern wir den Wortschatz bei allen Kindern.

So nehmen die Kinder beispielsweise die Inhalte der Bilderbücher als Gesprächsgrundlage und sprechen über das aufgenommene Bild, ihre eigenen Erlebnisse oder ihre Wünsche. Wir legen im Umgang mit den Kindern zu jederzeit großem Wert auf gewaltfreie Kommunikation und verwenden „Ich-Botschaften“. Beispielsweise nutzen wir sie, um Grenzen zu setzen oder Wünsche, sowie Bedürfnisse mitzuteilen.

Weiterhin nutzen wir die Bewegung als natürliche Grundlage zur Förderung der körperlichen und seelischen Entwicklung.

Durch das aktive Erleben und Bewegen z.B. beim Spaziergang zu den nahliegenden Bauernhöfen oder Wäldern integrieren unsere Fachkräfte ganz selbstverständlich die Sprachförderung. Spielerisch werden die Kinder an neue Wörter herangeführt, werden angeregt ihren Redefluss zu erweitern und verknüpfen das Erlebte mit der Sprache.

Als Einrichtung achten wir darauf, dass die verschiedenen Gruppenräume so gestaltet werden, dass sie zur Sprachförderung genutzt werden können.

Durch ansprechende Materialien z.B. Bilderbücher, Gesellschaftsspiele oder gezielte Lernspiele z.B. Peppino, Hören, Lauschen, Lernen, die Sprachhexe usw. vermitteln die Erzieher den Kindern spielerisch nicht nur Wissen, sondern fördern die Sprache. Weiterhin ermöglichen Spiegel in den einzelnen Räumen, dass sich die Kinder beim aktiven Bewegen sowie beim Sprechen beobachten können.



Soziale und Interkulturelle Bildung, Armutssensibilität

In unserer Einrichtung treffen Kinder aus unterschiedlichen Nationen, Kulturkreisen, sozialen Umfeldern und unterschiedlichen Familienmodellen aufeinander.

In unserem Alltag, den wir mit und für die Kinder leben und gestalten, findet jedes einzelne Kind seinen Platz. Für einige Kinder ist hier der Ort, an dem sie das erste Mal auf Personen außerhalb der Familie treffen.

Die Hautfarbe, Herkunft, Kultur und der Glaube stehen für uns pädagogischen Fachkräfte nicht im Vordergrund. Wir leben den Kindern vor, dass Offenheit, Respekt, Akzeptanz und ein angemessener Umgang miteinander die wichtigsten Aspekte beim gemeinsamen Zusammenleben sind.

Bücher, Spielzeug und Lieder aus verschiedenen Kulturen stehen den Kindern täglich in den Gruppen zur Verfügung. Das Material bietet den Kindern Wissen über andere Länder, Völker, Kulturen und Lebensstile.

In unserer Einrichtung feiern wir unsere Brauchtumsfeste z.B. Ostern, Nikolaus und Weihnachten und stellen den Kindern auch eine Wissensvermittlung zu den Festen zur Verfügung. Auch Feste aus anderen Kulturen werden aufgegriffen und in den Alltag eingebunden, dabei greifen wir gerne auf Erfahrungen der Familien zurück, um ggfs. Feste oder Anlässe auch hier „feiern“ zu können.

Das Team aus Fachkräften der Kita Unter den Weiden e.V. setzt sich aus verschiedenen Kulturen und Herkunftsländern zusammen. Dies ist in jeder Hinsicht eine Bereicherung. Ebenso wollen wir armutssensibel handeln und den Familien einen Zugang zu allen Angeboten ermöglichen, daher sind diese immer kostenfrei, z.B. musikalische Früherziehung, Ballsportgruppe, Kinder stark machen, Theaterausflüge, usw.

Musisch-ästhetische Bildung

Künstlerische und musische Angebote stehen den Kindern zur freien Verfügung.

Aber auch angeleitet im Morgenkreis, beim Mittagessen, in der Kleingruppenarbeit oder in Wickelsituationen wird gesungen, Fingerspiele gesprochen und auf eine ästhetische und vorbereitete Umgebung geachtet.

Hierbei gehen wir auf die Interessen der Kinder ein, wie auch auf verschiedene Themen z.B. dem Jahresverlauf. Wir bieten den Kindern jederzeit die Möglichkeit ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen umzusetzen und begleiten sie dabei.



Mathematische Bildung

Überall auf der Welt und in unserem täglichen Leben begegnet uns Mathematik. Mathematik erleben die Kinder hier im Haus:

- * beim Treppen steigen, hoch- und runterhüpfen,
- * beim Tisch decken,
- * bei der Besprechung des Tagesablaufs, der Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Geburtstage,
- * den Umgang mit Mengen viel, wenig, erkennen von Würfelanlagen, Anzahl von Gegenständen, oder Personen, beim Wiegen und Messen, leicht und schwer zu unterscheiden,
- * beim Aufsagen von Zahlwortreihen, bei Abzählreimen,
- * beim Einnehmen verschiedener Perspektiven z.B. bis oben klettern, unter dem Stuhl hindurchkriechen, hinter dem Haus verstecken oder vor der Türe stehen,
- * beim Experimentieren und Ausprobieren mit z.B. geometrischen Formen, unterschiedlichen Bauklötzen, mit Magneten,
- * beim Sammeln und Sortieren von Naturmaterialien,
- * beim Kennenlernen von Größen, Entfernungen und Experimentieren mit Gegenständen.

Die Kinder erleben Mathematik als allgegenwärtig und selbstverständlich. Sie haben Spaß und Freude am Entdecken, Lösen von kniffligen Aufgaben und dem Entwickeln von Lösungsstrategien und -möglichkeiten.

Diese sinnvollen Zusammenhänge und das tägliche Erleben von Mathematik fördern eine positive Haltung dazu. Alltags- und vielfältige, vorhandene Spielmaterialien bieten den Kindern die Möglichkeit, Mathematik spielerisch zu erleben. Sprache und Kommunikation werden von den Kindern benötigt, um zu erklären und zu beschreiben, was man überlegt und welche Ideen man entwickelt hat.



Medien

Der Begriff "Medienkompetenz" bezieht sich auf die Fähigkeit, Medieninhalte zu verstehen, zu bewerten und selbstständig zu produzieren. Dabei geht es nicht nur um den Umgang mit digitalen Medien, sondern auch um traditionelle Medien wie Bilderbüchern, Bilder und Musik.

Diese üben eine hohe Faszination auf Kindern aus, sie wecken ihre Neugier, ihr Interesse und die Nutzung macht großen Spaß.

In der heutigen digitalen Welt ist es entscheidend, dass Kinder bereits im Kindergartenalter einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien erlernen. Dabei ist es auch wichtig, sie als Eltern mit ins Boot zu holen. In Kooperation mit Fachleuten bieten wir regelmäßig Elternabende dazu an.

In unserer Einrichtung nutzen wir gezielt Medien zu Bildungs-, Informations- und Entspannungszwecken. So steht jedem Kind eine große Bandbreite an Bilderbüchern während des Freispiels zur Verfügung. In den Gruppen stehen den Kindern weitere Medien, wie z.B. Tonieboxen, sowie Tip Toi Stifte und Tip Toi Bücher zur Verfügung. Das Betrachten von Büchern und dem Zuhören von Geschichten, z.B. in der „Ruhezeit“ fördert die Konzentration, sowie das Verständnis und die Sprachkompetenz.

Komplexe Themen wie Freundschaft, Mitgefühl, Nachhaltigkeit oder Toleranz können durch Bilderbücher gezielt an Kinder herangetragen werden. In Kooperation mit Mo's Bücherkiste werden die oben aufgeführten Themen durch ein Bilderbuchkino, ein sogenanntes Kamishibai, vertieft.

Mithilfe von Musik, Hörspielen, Geschichten und Bilderbuchkinos werden die Kinder spielerisch in der auditiven Wahrnehmung, in ihre Konzentrationsfähigkeit und ihrer Kreativität gefördert.

Diese Medien bieten die Möglichkeit, ganz nebenbei verschiedene Sprachmelodien und Sprachrhythmen näherzubringen, was die sprachliche Ausdrucksfähigkeit unterstützt. Durch unsere portable Musikbox können wir auch auf dem Außengelände oder unterwegs Musik machen und Geschichten hören.



Beobachtung und Dokumentation

Im Rahmen des Kinderbildungsgesetzes ist es unsere Aufgabe, die ganzheitliche Entwicklung jeden Kindes zu beobachten und zu dokumentieren.

Um den Übergang von der Kita in die Grundschule zu unterstützen, haben die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten die Möglichkeit die Beobachtung -und Entwicklungsdokumente des Kindes, zum Ende Ihrer Kita Zeit in der Schule abzugeben. Diese Entscheidung obliegt den Eltern und ist freiwillig. Wir nutzen zu Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation die Entwicklungsschnecke von Kornelia Schlaaf-Kirchner im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Während der Elternsprechtage, die einmal im Jahr, immer um den Geburtstag des Kindes herum stattfinden, erhalten die Eltern im Austausch mit pädagogischen Fachkräften Einblick in die oben genannten Dokumentationen und über den Entwicklungsstand des Kindes. Diese werden den Kindern am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt. Für die Kinder mit besonderem Teilhabebedarf oder Kinder mit (drohender Behinderung) haben wir ein spezielles Beobachtungsdokument, den Teilhabe -und Förderplan. Dieser wird auf Basis eines übergeordneten Zieles des LVR's Fallmanagements entwickelt. An der Zielentwicklung für das Kind nehmen die pädagogischen Fachkräfte, die Erziehungsberechtigten und das Kind selbst teil.

Die zusätzliche pädagogische Fachkraft, die Einrichtungsleitung und der/die Gruppenleitung stehen im regelmäßigen Kontakt mit den Eltern, den Therapeut*innen, Ärzten, sowie dem Fallmanagement des LVR's.

Übergänge-Transitionen gestalten

Von zu Hause oder der Kindertagespflege in die Kita

Mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte beginnt ein neuer Lebensabschnitt für die Kinder und ihre Eltern. Vor Beginn der Eingewöhnungszeit findet ein Elternabend für alle neuen Familien statt. Hier bekommen die Eltern alle wichtigen Informationen zur Eingewöhnung, die wir angelehnt an das Berliner Modell gestalten.

Darüber hinaus erfahren die Familien, in welche Gruppe ihr Kind gehen wird und wer der/die Bezugserzieher/in wird. Vor Beginn der Eingewöhnungszeit findet ein Anamnesegespräch mit den Eltern statt. Hier tauschen wir uns über die bisherige Entwicklung, individuellen Besonderheiten und Rituale des Kindes aus.

Auch Wünsche, Erwartungen und Ängste können hier besprochen werden. Vor den Sommerferien finden bis zu zwei Schnuppertage mit dem Kind und einem Elternteil statt. Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres, nach den Sommerferien startet dann die Eingewöhnung für die Familie.

Diese dauert bis zur kompletten Loslösung von der Bezugsperson, ca. vier Wochen. Anschließend braucht das Kind allerdings noch Zeit, die anderen Kinder und Erzieher*innen in der Gruppe kennenzulernen, sowie den Tagesablauf und die Strukturen zu verinnerlichen und zu festigen. Auch in dieser Zeit sind wir in einem engen Austausch mit Ihnen.



Von der U3 Gruppe in die Ü3 Gruppe

Zeitnah vor den Sommerferien beginnen wir mit dem Übergang von der U3 Gruppe in die Ü3 Gruppe. Eine pädagogische Fachkraft aus der Hasengruppe begleitet die Kinder in der Freispielphase der jeweiligen zukünftigen Gruppe.

Die Kinder werden mit den Räumlichkeiten, Spielmaterialien, Tagesstrukturen, Ritualen und Regeln vertraut gemacht. Sie nehmen Stück für Stück am Alltag in der neuen Gruppe teil. In dieser Zeit dürfen die Kinder auch schon am Frühstück oder am Mittagessen in der neuen Gruppe teilnehmen. Durch das gemeinsame Spielen im Außengelände und das gemeinsame Treffen in der Igelgruppe am Morgen, sind die pädagogischen Fachkräfte den Kindern bereits bekannt.

Am ersten Tag in der neuen Gruppe können die Kinder sich eigenständig einen Garderobenplatz in ihrer neuen Gruppe aussuchen. Möglichst zeitnah bieten wir außerdem einen Kennlernnachmittag für alle Eltern und Kinder der neuen Gruppe an.

Von der Kita in die Grundschule

Im letzten Kitajahr genießen die Kinder eine besondere Zeit in unserer Einrichtung. Sie sind „die Großen“ in der Gruppe, dürfen an besonderen Aktionen teilnehmen. Der bevorstehende Wechsel in die Schule, löst in vielen Kindern große Vorfreude, aber oft auch Ängste aus. Diese starken Emotionen müssen die Kinder bewältigen. Dabei unterstützen wir die Kinder durch verschiedene Angebote und Projekte.

Es finden regelmäßige Vorschultreffen statt, wo die Kinder erstmal gemeinsam entscheiden, wie sie als Gruppe genannt werden möchten. In den darauffolgenden Treffen findet eine Schulvorbereitung durch Spiel und Bewegung zu verschiedenen Themen (wie z.B. Anlaute hören, Reime finden, Zahlen und Mengen erkennen usw.) statt.

Außerdem finden noch diese Aktionen statt:

- * Kinder stark machen (ein Projekt zur Stärkung der emotionalen, sozialen Kompetenz und zur Stärkung der Resilienz)
- * Jugendherbergsfahrt mit einer Übernachtung
- * „Ich kann Kochen“
- * Besuche beim Obsthof Unterweiden, Spargelhof und ins Theater
- * Besuch im U-Boot in Düsseldorf
- * Übernachtung in der Kita
- * Gehwegtraining
- * Schnuppertage und Schulrallyes in den Grundschulen



Die Kinder haben auch die Möglichkeit, sich selbst noch Ausflüge oder Aktionen zu wünschen. Diese Aktionen sind wichtig für die Kinder, um daran zu wachsen, selbstbewusster und selbstständiger zu werden.

Im Gruppenraum stehen den Kindern besondere Materialien, anspruchsvollere Spiele und Arbeitsblätter zur freien Verfügung. Ebenso Buchstaben und Zahlen in Magnetform oder zum Aufkleben und Stempeln.

Jedes Kind bekommt eine eigene Vorschulmappe mit Stiften, Schere, Kleber und einem Schnellhefter und kann damit im Alltag arbeiten. Vor der Einschulung findet ein Austausch mit den pädagogischen Fachkräften und den Lehrkräften statt.

Die Kinder werden zu der Schnupperstunde, zur Rallye und zum Schulspiel von den Schulen eingeladen und durch uns begleitet. Zum Ende der Kindergartenzeit bekommen die Eltern die Entwicklungsdokumentationen ihres Kindes ausgehändigt und können diese freiwillig in der künftigen Grundschule abgeben.

So bekommen die Lehrkräfte bereits einen Einblick über die Entwicklung des Kindes.

Elterninitiative

Die Kindertagesstätte wurde 1972 als Einrichtung des damaligen Hospitals zum Heiligen Geist, Kempen, gegründet. Es wurden Kinder im Alter ab drei Jahren und Grundschulkindern betreut.

Seit 1982 ist die Kindertagesstätte dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen.

Im Sommer 1987 zog die gesamte Einrichtung in das Gebäude der ehemaligen Dorfschule in Unterweiden.

Von 1987 bis Mitte 2008 betreuten die Fachkräfte Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren.

Im August 2008 wurde die U3 Gruppe für das Alter von eins bis drei Jahren ins Leben gerufen.

Im Zuge der Einrichtung der Offenen Ganztagschule musste der Träger die Betreuung der Schulkinder beenden.





Mitgliederversammlungen

Die ordentlichen Mitgliederversammlungen werden zweimal jährlich vom Vorstand einberufen. Die Mitglieder werden unter Bekanntgabe der Tagesordnung mindestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich eingeladen.

Die Mitgliederversammlung setzt sich wie folgt zusammen:

- * Mitglieder (Eltern)
- * Vorstand

Die Aufgaben der Mitgliederversammlung:

- * die Wahl des Vorstands,
- * die Genehmigung der Vereinsausgaben, auf der Grundlage des Berichtes der Geschäftsführung,
- * die Genehmigung der Jahresrechnung und des Jahresberichtes sowie die Entlastung des Vorstandes,
- * Satzungsänderungen,
- * Beschluss über die Aufnahme von Mitgliedern nach Anrufung der Mitgliederversammlung gemäß der Satzung,
- * die Zustimmung zur Erweiterung von Aufgaben des Vorstandes,
- * der Beschluss über die Auflösung oder Aufhebung des Vereins.

Die Mitgliederversammlung fasst alle Beschlüsse mit der einfachen Mehrheit der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder.

Erziehungspartnerschaft

Im Familienzentrum, Unter den Weiden“ ist Elternarbeit mehr als nur ein ergänzender Bestandteil. Sie ist ein Fundament für eine aktive lebendige Gemeinschaft.

Trotz unterschiedlichen Regeln und Strukturen, die von beiden Seiten her unbedingt akzeptiert werden müssen. Ist das gemeinsame Ziel, mit den Familien, eine starke Partnerschaft zu entwickeln, zum Wohle des Kindes.

Dies ist nur möglich, wenn eine gegenseitige Akzeptanz und Vertrauensbasis bestehen. Wir, das pädagogische Team, nehmen die Eltern als kompetente Partner des Kindes wahr, daher ist die Elternarbeit ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Kindergartenalltags. Weiterhin sehen wir uns als Bündnispartner des Kindes an und unsere Arbeit dient familienergänzend und nicht familienersetzend. Dieses spiegeln wir den Familien bewusst.

Die Grundlage unserer erfolgreichen Elternpartnerschaft ist daher ein offener und wertschätzender Austausch und Zusammenarbeit. Regelmäßige Gespräche helfen dabei, die Bedürfnisse und Entwicklungsfortschritte der Kinder individuell zu berücksichtigen und fördern eine offene Kommunikation.

- * Anamnesegespräche: Diese Gespräche zu Beginn der Kindergartenzeit ermöglichen es, wichtige Informationen über das Kind zu sammeln und eine vertrauensvolle Basis zu schaffen.
- * Tür- und Angelgespräche: Der tägliche, kurze Austausch ermöglicht es, aktuelle Anliegen oder Beobachtungen spontan zu besprechen und schafft Transparenz im Alltag.
- * Entwicklungsgespräche: 1-mal jährlich tauschen sich pädagogische Fachkräfte und Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes aus, um gemeinsam Ziele zu formulieren und evtl. Fördermöglichkeiten zu besprechen.
- * Übergangsgespräche: Beim Übergang in die Regelgruppe oder in die Schule werden die Eltern aktiv in die Planung und Vorbereitung eingebunden, um den Kindern den Übergang zu erleichtern.
- * Elternabende/Informationsnachmittage: Bei gemeinsamen Elternabenden bzw. Informationsnachmittage werden Themen besprochen, Themenorientierte Abende angeboten oder Ämter (Wahl des Elternbeirats) verteilt.

Die aktive Mitgestaltung der Eltern zeigt sich auch in der Übernahme von Ämtern und unterstützenden Tätigkeiten bei Festen. Zum Beispiel vertritt der Elternbeirat im Kindergarten die Interessen der Eltern und unterstützt die Einrichtung bei der Planung von Veranstaltungen oder der Organisation von Projekten.

Die Elternarbeit spielt hierbei eine zentrale Rolle.

Die Familien unterstützen die Einrichtung bei Festen, indem sie Kuchen spenden, beim Aufbau -und Abbau von Ständen auf Festen oder helfen bei der Beaufsichtigung eines Verkaufstand - z.B. organisierten Eltern einen Verkaufsstand auf dem St. Huberter Weihnachtsmarkt.





Hierbei bieten die Eltern gemeinsam mit den päd. Fachkräften die eigen produzierte Handwerkskunst an, um diese zugunsten der Einrichtung zu verkaufen.

Auch bei anderen Festen wie Sommerfesten, Laternenumzügen oder Familiennachmittagen engagieren sich die Eltern, sei es durch das Mitbringen von Speisen oder die Betreuung von Spielstationen.

Weiterhin organisiert unser Familienzentrum zweimal im Jahr ein sogenannte Garten- und Reparaturtag. An diesen Tagen können die Eltern auf freiwilliger Basis tatkräftig mit anpacken. Beispiel: Während handwerklich begabte Eltern defekte Spielgeräte reparieren, kümmern sich andere um die Gartenarbeit.

Sie pflanzen Blumen, jäten Unkraut oder bauen Hochbeete.

Diese Arbeitseinsätze tragen nicht nur zur Verschönerung der Kita bei, sondern schaffen auch ein Gemeinschaftsgefühl, da alle Beteiligten an einem gemeinsamen Ziel arbeiten.



Rat der Tageseinrichtung

In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger verschiedene Gremien gebildet. Die Elternversammlung wird aus allen Eltern der Kinder gebildet, die unsere Einrichtung besuchen.

In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen, pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Der Elternbeirat setzt sich jeweils aus zwei Vertretern jeder Gruppe zusammen, die am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr gewählt werden. Der Elternbeirat wählt aus seiner Mitte eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in, die zur Teilnahme am Jugendamtseleternbeirat berechtigt sind.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er bildet ein Sprachrohr zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal.

Der Rat der Kindertageseinrichtung bildet sich aus jeweils bis zu drei Mitgliedern des Vorstandes, des Elternbeirates und des pädagogischen Personals. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

Jugendamtseleternbeirat

Die gewählten Vertreter des Elternbeirates können an der Versammlung des Jugendamtseleternbeirates auf Stadtebene teilnehmen. Dort haben Sie die Möglichkeit sich zur/m Vorsitzenden des Jugendamtseleternbeirates wählen zu lassen. Der Jugendamtseleternbeirat setzt sich aus den gewählten Vertretern der Elternbeiräte aller Kindertageseinrichtungen der jeweiligen Kommune zusammen und vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Jugendamt und dem Träger. Das Jugendamt sollte den Jugendamtseleternbeirat zu wesentlichen, die Kindertageseinrichtungen betreffenden Fragen anhören und ihm die Möglichkeit der Mitwirkung geben.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Einmal monatlich findet ein Treffen zwischen den Mitgliedern des Vorstandes, der Geschäftsführung und der Leitung statt. Hier werden konzeptionelle Inhalte, Anliegen rund um das Gebäude, Termine, finanzielle Belange, konzeptionelle bzw. themenbezogene Inhalte und Fallbesprechungen erörtert, sowie Entscheidungen getroffen. Zweimal jährlich findet ein gemeinsames Treffen mit dem pädagogischen Personal statt.

Die Aufgaben des Vorstandes sind in einer Satzung festgelegt und werden gemeinsam mit der Geschäftsführung und der Leitung wahrgenommen.



Anmeldung / Aufnahmegespräch

Einmal im Jahr bieten wir mehrere Anmeldetermine an. Die Anmeldung findet in einem persönlichen Gespräch mit der Leitung, der stellvertretenden Leitung oder einer sozialpädagogischen Fachkraft statt. Die Eltern lernen die Räumlichkeiten der Einrichtung kennen. Darüber hinaus werden kurze Inhalte unserer Arbeit und die Umsetzung der inklusionspädagogischen Konzeption vermittelt.

Das Anmeldeverfahren läuft ausschließlich über das Online-Verfahren „KITA-ONLINE“. Den Link dazu finden Sie auf der Seite der Stadt Kempen, unter dem Bereich `Familie & Gesellschaft`.

Für die Aufnahme in unsere Einrichtung, sind Aufnahmekriterien maßgeblich. Die Aufnahmekriterien gliedern sich in zentrale Aufnahmekriterien, individuelle und soziale Faktoren und Einrichtungsbezogene Kriterien.

Jährlich werden die Kriterien mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familien neu abgestimmt, dem Rat der Tageseinrichtung vorgestellt und die Belange der Eltern einbezogen und anschließend vom Vorstand beschlossen.

Die zentralen Aufnahmekriterien sind entscheidend, um einen Platz in einer Kindertagesstätte in Kempen zu erhalten. Die individuellen und sozialen Faktoren werden nach einem Punktesystem ermittelt. Die Platzvergabe erfolgt dann über die Gesamtpunktzahl. Unabhängig vom Beginn eines Kindergartenjahres kann auch innerhalb des Jahres über die Aufnahme eines Kindes bei Vorlage bestimmter Voraussetzungen entschieden werden.

Hierzu zählen Faktoren wie z.B. der plötzliche Ausfall von Betreuungspersonen durch Tod oder Erkrankung, ungeplante Notwendigkeit der Betreuung, besondere Notlagen oder auch ein Zuzug nach Kempen.

Die Aufnahmekriterien sind auf unserer Homepage einzusehen.



Öffnungs- und Schließzeiten

Geöffnet:

montags - donnerstags: 07.00 Uhr - 17.00 Uhr

freitags: 07.00 Uhr - 15.00 Uhr

Geschlossen:

Die Einrichtung ist innerhalb eines Kindergartenjahres an 20 bis maximal 27 Tagen geschlossen. Die Schließtage werden rechtzeitig für das folgende Kalenderjahr bekannt gegeben.

Teambesprechungen

Einmal im Monat findet unsere Teamsitzung statt, in der pädagogische Inhalte besprochen und weiterentwickelt werden. Zusätzlich treffen sich alle Gruppenleiter einmal wöchentlich mit der Einrichtungsleitung, um organisatorische Themen zu besprechen.

Ein regelmäßiger Austausch findet ebenfalls zwischen der Einrichtungsleitung und dem stellvertretenden Leiter statt. Weiterhin tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte auf Gruppenebene einmal wöchentlich aus.

Das Land NRW hatte sich zum Ziel gesetzt, Familien bei der Erziehung und im Alltag zu unterstützen und damit sowohl zu einer frühzeitigen Förderung und Prävention als auch zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. zu mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit beizutragen.

Die Schaffung von Familienzentren trägt zu einer erweiterten Unterstützungsstruktur für Kinder und Eltern bei, um den wachsenden Herausforderungen an den Familienalltag zu begegnen.



Organisation

Fort- und Weiterbildungen

Um immer wieder unser theoretisches Wissen für die Praxis in einer sich schnell verändernden Gesellschaft zu erweitern,

- * nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil,
- * finden wir uns monatlich zu einer Teamsitzung mit allen pädagogischen Fachkräften zusammen,
- * reflektieren und evaluieren wir gemeinsam unsere Arbeit und unsere Konzeption,
- * führen wir Mitarbeiter/innen-Gespräche,
- * pflegen den Austausch mit Frühförderstellen und unseren Kooperationspartnern.

Neben verpflichtenden Fort- und Weiterbildungen, z.B. zum Thema Kinderschutz nach § 8a, § 47 und sexueller Bildung, ermöglichen wir unseren pädagogischen Fachkräften die Teilnahme an ressourcenorientierten Fortbildungen, oder pädagogischen Themen, um sich Fachwissen anzueignen oder zu erweitern. Regelmäßig finden auch Inhouse-Fortbildungen, die von verschiedenen Referenten durchgeführt werden, statt.

Familienzentrum

Seit Juni 2011 ist unsere Einrichtung zertifiziert und trägt das Gütesiegel Familienzentrum NRW.

Mit der Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung zum Familienzentrum schafften wir ein breites Familien-Netzwerk mit umfassenden Hilfen für Familien in unterschiedlichen Lebenslagen. Alle vier Jahre wird das Familienzentrum nach Gütesiegelkriterien überprüft und rezertifiziert. Unser Familienzentrum bietet Ihnen und Ihren Kindern als Ort des Vertrauens frühe Beratung, Betreuung, Bildung sowie Erziehungs- und Lebenshilfe an.

Beratung und Unterstützung von Kindern und Familie

Mit unseren Kooperationspartnern stehen Ihnen jederzeit kompetente Ansprechpartner für Beratung und Unterstützungsangebote zur Verfügung.

Wenn Sie den Bedarf einer individuellen Erziehungs- und Familienberatung sehen, stellen wir gerne den Kontakt zu den entsprechenden Beratungsstellen her und koordinieren die Termine. Ein geschützter Raum steht Ihnen in den Räumlichkeiten des Familienzentrums zur Verfügung.



Kindertagespflege

Als Familienzentrum unterstützen wir auch Familien bei der Nutzung bzw. Vermittlung einer qualifizierten Kindertagespflege. Dazu gehören vor allem die Information und Beratung von Eltern sowohl bezogen auf die Leistungen der Kindertagespflege als auch über die Vermittlungswege in der Kommune.

Wir informieren Sie vorab und leiten den Bedarf einer Tagespflegeperson an das Jugendamt der Stadt Kempen weiter. Ausführliche Informationen rund um das Thema Kindertagespflege erhalten Sie über den Fachvermittlungsdienst des Jugendamtes, der für die Information, die Vermittlung sowie die fachliche Beratung und Begleitung von Eltern und Tagespflegepersonen zuständig ist.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Über unsere weit gefächerten Öffnungszeiten unterstützen wir Sie bei der Ausübung ihrer Berufstätigkeit. Sollte über unsere Öffnungszeiten hinaus Betreuungsbedarf für Ihr Kind bestehen oder Sie eine Notfallregelung benötigen, sprechen Sie uns bitte an.

Ländlich geprägter Raum

Wir berücksichtigen bei der Entwicklung und Umsetzung von familienorientierten Angeboten, sowohl wertvolle Ressourcen im ländlichen Raum als auch weite Wege und mögliche Lücken in der Infrastruktur.

So bieten wir regelmäßige Angebote und Unterstützungsleistungen mit einem öffentlichen Verein o.Ä., die Organisation von Ausflügen zu interessanten Orten an, sowie Entlastungsmaßnahmen für Familien mit langen Fahrstrecken in der ländlichen Lage. Damit leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Alltagsbewältigung vieler Familien.

Kooperationspartner

Eine Schlüsselkompetenz unseres Familienzentrums ist die Vernetzung im Sozialraum. In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern können wir ein gutes, vielfältiges Unterstützungsangebot zur Verfügung stellen. Eine Auflistung unserer Kooperationspartner*innen finden Sie auf unserer Homepage und im Kinderschutzkonzept.

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement PQ-Sys KiQ

Neun praxisnahe Qualitätsmodule begleiten uns bei der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit, die an Konzeptionstagen oder in Teamsitzungen erarbeitet werden. Sie dienen dazu, unsere pädagogische Arbeit regelmäßig zu reflektieren und zu evaluieren. Die Module werden jeweils im gesamten Team oder in Kleingruppen erarbeitet. Leitfragen helfen dabei die konzeptionelle Arbeit zu evaluieren und eine gemeinsame Haltung im Team zu entwickeln.



Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit

Inklusionspädagogische Konzeption

Die Inklusionspädagogische Konzeption ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung und Teil des Betreuungsvertrages zur Aufnahme eines Kindes. Unsere pädagogische Arbeit befindet sich in einer steten Evaluation, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag ständig zu optimieren.

Die inklusionspädagogische Konzeption steht sowohl als Print-Ausgabe als auch als PDF- Dokument auf der Homepage zum Lesen zur Verfügung.

Öffentlichkeitsarbeit - Homepage

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil der Tätigkeit in der Einrichtung, denn durch sie wird die eigene Arbeit für Außenstehende transparent.

Einen Einblick unserer pädagogischen Arbeit bekommen Sie auf unserer Homepage unter: www.kita-unterweiden.de und auf unserer Instagram Seite.



@KITA.UNTER.DEN.WEIDEN



Literaturverzeichnis

An alle denken, Empfehlung zur Erstellung einer Inklusionspädagogischen Konzeption LVR und LWL

Gemeinsam verschieden – Empfehlungen für den Einstieg in eine Pädagogik der Vielfalt in Kindertageseinrichtungen – LVR

Schmitz, Sybille (2020): Kindliche Bedürfnisse als Mittelpunkt der Kita Pädagogik. München. Don Bosco Medien GmbH

Aufsichtsrechtliche Grundlagen -Buch -und Aktenführung in betriebserlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder gemäß §§45ffSGB VIII (Stand Februar 2024)

Handlungsleitfaden/ Arbeitshilfen LVR personelle Unterbesetzung, Meldungen nach § 47, Aufsichtsrechtliche Grundlagen

Der Situationsansatz in der Kita- pädagogische Ansätze auf einen Blick- Verlag Herder, Kobelt, Macha, Pesch

Bedürfnispyramide nach Maslow

Jampert, K., Zehnbauer, A., Best, P., Sens, A., Leuckefeld, K., & (Hrsg.), M. L. (2009). Wie viel Sprache steckt in Bewegung und Naturwissenschaften? Kinder-Sprache stärker! Weimar, Berlin: das Netz.

Lazaj, K., & Döbert, M. (2005). Medienbildung. Bingen: Kiga Fachverlag.

Meding, M. (2017). Orientierung Kindergartenzeit. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt für Eltern und Kind. Salzkotten: Helenos Verlag.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. (2018). Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Unicef. (25. 03 2020). Von <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention> abgerufen

Zimmer, R. (2019). BaSiK. Begleitende Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen - Manual. Herder.

Inklusion in Krippe und Kita-ein Leitfaden für die Praxis Groschwald und Rosenkötter Verlag Herder Ausgabe 2021

Was Kinder wollen und warum wir darauf hören sollten Valeska Pannier und Sophia Karwinkel Verlag das netz Auflage 2018

Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei, Verlag das netz, Angelika von der Beek



Impressum

Herausgeber: Familienzentrum Kindertagesstätte „Unter den Weiden“ e.V.
Krefelder Weg 90, 47906 Kempen



Tel.: 02152-36 00
www.kita-unterweiden.de
info@kita-unterweiden.de

Copyright: © Konzeption Bearbeitungsstand 2026

Diese Konzeption ist Eigentum der Kindertagesstätte „Unter den Weiden“ e. V., Krefelder Weg 90, 47906 Kempen. Jedwede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption ist in jeder Form der Nutzung verboten.

Betriebserlaubnis: 01.08.2009

Die Konzeption wurde in Zusammenarbeit des pädagogischen Teams der Kindertagesstätte und dem Träger der Kindertagesstätte „Unter den Weiden“ e.V. entwickelt